Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 4. Freitag, den 26. September 1856. Nummer 44.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $ 1, dieselben dreimal inserirt $ 1. 50, dieselben auf ¼ Jahr $ 4. 50, auf ½ Jahr $ 7. 50, und auf 1 Jahr $ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Pique-Dame.

(Novellette von C. M. Oettinger.)

1.

Es gibt in Warschau wenig öffentliche Orte, die zu jeder Stunde des Tages so besucht sind, als das Belvedere. Jedermann kennt dies Kaffeehaus, das Stelldichein der jungen, vornehmen Müßiggänger ist, die hier Billard, Boule, Domino, Trictrac, Ecartee und andere Spiele spielen, um die liebe, schöne Zeit, die für sie keinen großen Werth hat, auf angenehme Weise todtzuschlagen. Es ist bekannt, daß man hier den allerbesten Kaffee und die allerfeinsten Cigarren bekommt; überdem sind Wirth und Marqueure so flink und gegen jeden Gast so freundlich und zuvorkommend, daß sich Jeder hier bald heimisch fühlt. Aber mehr als als dem Allen verdankt das Cafe Belvedere seinen Ruf und seine Frequenz einer jungen Französin, die, drei Jahre als Dame du Comptoir fungirend, eine Lockspeise war, welche alle Stutzer Warschau's angezogen nnd durch den Talisman ihrer Reize sie dergestalt begeistert hatte, daß es bald zum guten Ton gehörte, in sie verliebt zu sein und ihr den Hof zu machen.

Cesarine war von der Locke bis zum Schuhbande eine pikante Pariserin, die, vertraut mit allen Künsten feiner Koketterie, eingeweiht in die Hieroglyphen schlauer Minauderie, ganz dazu geschaffen war, die Herzen der jungen Männerwelt in Allarm zu setzen und ihren Indifferentismus siegreich über den Haufen zu werfen. In ihrem Benehmen lag in der That so viel Einnehmendes, so viel Fesselndes, so viel Verführerisches, daß Jeder, den das wohllüstige Leuchten ihres schwarzen Auges, das bedeutsame Lächeln ihres rosigen Mundes traf, sich auf Gnade oder Ungnade ihr ergeben mußte. Ganz Warschau nannte sie darum nicht anders als die Fee von Frankreich, die Zauberin von der Seine, die Grazie von Paris. Cesarine hatte in der That so viele Köpfe bezaubert, so viele Herzen behext, daß diese Epitheta ihr mit vollem Rechte gebührten.

Zu den Stammgästen des Cafe Belvedere gehörten sieben junge Leute, die, verbunden durch gleiche Grundsätze, gleiche Ansichten, gleiche Neigungen, einen kleinen Clubb bildeten, der Morgens zusammen promenirte, Mittags zusammen dinirte und nach Tische im Belvedere seinen Kaffee trank, seine parfümirten Cigarren rauchte und jeden Abend zwei Stunden vor Anfang des Theaters (wo man Alle in einer Loge sah) schwarze Dame spielte.

Das wichtigste Blatt in diesem Spiele ist, wie schon der Name andeutet, die Pique-Dame. Derjenige der Spielenden, in dessen Hände diese Karte, nachdem sie alle getauscht und je zwei und zwei weggeworfen worden, zurückbleibt hat das Spiel gewonnen; wodurch es sich vom schwarzen Peter unterscheidet, wo Derjenige, dem der Treffle-Bube übrig bleibt, das Spiel vorloren hat. — Man wird bemerken, daß in beiden Spielen der Geist die kleinste und die Geduld die größte Rolle spielen und sich deshalb wundern müssen, daß ein Kreis von jungen Leuten, die in der That vielen Geist besaßen, sich die Zeit durch keine geistreichere Unterhaltung zu vertreiben wußte.

Der Tisch, an dem dieser kleine Clubb sich allabendlich mit demselben Spiele amüsirte, wurde von den übrigen Gästen der „Tisch der schwarzen Dame" genannt; dieser Tisch, der unfern des Buffets stand, an welchem Cesarine, geschmückt wie zum Ball, auf einem rothsammetnen, vergoldeten Fauteuil als Dame du Comptoir thronte, war so heilig, daß kein Fremder daran Platz zu nehmen wagte. — Jeder der sieben Spieler setzte jedes Mal fünf Papierrubel ein. Wer dann am Ende die Pique-Dame behielt, hatte dreißig Rubel gewonnen, die in eine gemeinschaftliche Kasse flossen, womit sie ihre gemeinschaftlichen Vergnügungen bestritten.

Der glücklichste dieses sogenannten Pique-Damen-Clubbs war Julian Millowsky, der einzige Sohn eines der angesehensten Aerzte, ein junger Mann von fünfundzwanzig Jahren, der Philosophie studirte und einen großen Hang zum Mystizismus hatte. Julian gewann fast jeden Abend seine fünf bis sechs Parthien; sein Glück in diesem Spiele war so anhaltend, so ausdauernd, daß die andern Gäste, die sich um den Tisch gereihet, um dem Spiele zuzusehen, unter einander ziemlich hohe Wetten machten, daß Julian unter je fünf Spielen mindestens drei gewinnen werde. Die Freunde neckten ihn und meinten, er habe ein cabbalistische Formel, durch die er mit dem Teufel ein Schutz- und Trutzbündniß, eine heilige Allianz, einen lebenslänglichen Contract geschlossen, laut welchem der Teufel sich verbunden hätte, ihm in jedem Spiele die Gewinn-Karte in die Hand zu spielen. Im Ecartee schlug Julian fast jedes Mal den König auf; im Pharao wußte er, welche Karte verlieren, welche Karte gewinnen werde, Andere schrieben dieses Glück einer Art von Somnambulismus oder Clairvoyance zu und nannten ihn den Hellseher. Fremde, die ihn nicht näher kannten, hielten ihn für einen falschen Spieler, der sein Glück der Bolte oder einem andern Hocus-Pocus zu danken hatte, aber sie thaten ihm Unrecht. Julian war der ehrlichste Spieler, den man sich denken kann.

Das entschiedenste Unglück, das anhaltendste Guignon, das merkwürdigste Pech (bekanntlich ein Lieblingsausdruck leidenschaftlicher Hazardspieler) hatte Thaddäus Kinsky, der Sohn eines reichen Woywoden Polens, ein junger Mann von dreiundzwanzig Jahren, der Jus und Cameralia studirte, um eine diplomatische Carriere zu machen. Sein Pech in diesem Spiele war fast zum Sprüchwort geworden; von zehn Parthieen gewann er oft nicht Eine und dennoch spielte er kein Spiel so gern, als schwarze Dame. Seinen Verlust konnte er um so leichter verschmerzen, da er der reichste des Clubbs war.

Wer Glück im Spiele hat, hat Unglück in der Liebe. Das ist eines jener Sprüchwörter, die sich wie ein Handschuh und Strumpf bequem umwenden lassen und dennoch passen. Wer Glück in der Liebe, hat Unglück im Spiele! Beide Sprüchwörter fanden in diesem Clubb eine Bestätigung ihrer positiven Wahrheit.

Julian und Thaddäus — Beide waren in die Fee von Frankreich in die Zauberin von der Seine, in die Grazie von Paris, in die reizende Cesarine in so hohem Grade verliebt, daß sie um einen Blick ihres Auges, um ein Lächeln ihres Mundes, wie ehrgeizige Thoren um Orden oder Titel eines Potentaten buhlten. Thaddäus war glücklich, Julian war selig, wenn Cesarine sich herabließ, beim Kommen oder Gehen den zärtlichen Druck ihrer Hand zu erwidern. Auch die andern fünf Freunde, ebenfalls junge, vornehme Leute in demselben Alter, liebten die Königin des Buffets, aber nur leicht u. oberflächlich, wie man ein hübsches Pferd, ein schlankes Windspiel oder einen gut dressirten Papagei liebt. Cesarine aber liebte von diesem Clubb nur Einen und dieser Eine war — Thaddäus.

Julian war ein trübsinniger Schwärmer, ein matter Träumer, ein grübelnder, halbüberschnappter Metaphysiker, Thaddäus hingegen ein kecker Etourdi, ein witziger Kopf, ein lustiger Patron, stets aufgelegt zu lustigen Streichen.

Julian flocht für die Schläfe seiner Göttin liebegirrende Canzonen, wohllustathmende Sonnette; Thaddäus schenkte „dem lieben Kinde" täglich Bijouterien und artige Nippes, womit sie die Toilette ihres Boudoirs schmückte. Julian machte der Fee von Frankreich seufzend, Thaddäus der Grazie von Paris lachend den Hof. Julian hatte den Cornelius Agrippa von Nettesheim, Thaddäus den Wolfgang von Göthe gelesen und kannte den weisen Spruch:

„Geh den Weibern zart entgegen,
Du gewinnst sie auf mein Wort,
Doch wer kühn ist und verwegen,
Kommt fürwahr noch besser fort."

Cesarine hatte Anfangs zwischen Beiden geschwankt, bald aber hatte sich die Wagschale ihrer Gunst dem kecken Etourdi zugeneigt. Der arme Julian, der das Hirn verbrennende, Mark versengende, Ruhe tödtende Gift der Eifersucht nur aus philosophischen Abhandlungen und vom Hörensagen gekannt, lernte jetzt die Wirkungen dieser psychischen Aqua Toffana näher kennen. Er, der sonst so fest wie ein Murmelthier geschlafen, wälzte sich jetzt die ganze Nacht schlaflos auf seinem Lager herum: wachend und träumend sah er jetzt nichts Anderes in der Welt, als seine Fee von Frankreich, wie sie im Cafe Belvedere am Buffet durch den Liebreiz ihrer Züge, durch die Anmuth ihres Benehmens alle Herzen einnimmt. Thaddäus, der ihm früher so lieb und theuer war, wurde ihm täglich verhaßter. Wenn Cesarine dem begünstigten Nebenbuhler einen zärtlichen Blick zuwarf, hätte Julian ihn mit kaltem Blute erdolchen oder vergiften können. Wenn Cesarine dem glücklichen Thaddäus ein freundliches, vertrauliches Wort zuflüsterte, knirschte Julian mit den Zähnen, um seinen Schmerz zu verbeißen.

Und so vergingen Tage und Wochen. Thaddäus stieg immer höher, Julian sank immer tiefer in dem Thermometer ihrer Gunst, und als ihre Liebe zu Thaddäus auf dem Siedepunkt stand, hatte ihre Gleichgültigkeit gegen Julian den Gefrierpunkt erreicht. — Cesarine hatte den zukünftigen Diplomaten mit ihren Reizen dergestalt zu umgarnen gewußt, daß er, trotz des Verbotes seines Vaters, sich mit ihr vermählen wollte.

Julian verzweifelte.

2.

Eines Abends, als die sieben Freunde, wie gewöhnlich, schwarze Dame spielten, fragte Thaddäus den ihm gegenüber sitzenden Julian, warum er heute so betrübt sei?

— Ich hatte in vergangener Nacht einen sonderbaren Traum.

— Erzähle, riefe Alle weiter spielend.

— Gegen Mitternacht hörte ich plötzlich an meine Thür pochen. Es überlief mich eine schwarze Ahnung, ein kalter Schweiß, eine wahre Todesangst. Da pochte es zum zweiten Male — ich hüllte mich tiefer ins Bett, drückte mir die Ohren zu und hielt den Athem an — es pochte zum dritten Male. Unwillkührlich, mit angstrengender Stimme rief ich: „Herein!" Da schwebte eine schauerliche Gestalt herein; sie pflanzte sich dicht vor mein Bett und sprach mit tonloser Stimme:

— Du wirst mich kennen, ich bin die Pique-Dame.

— Dummer Schnack! riefen die Freunde und fingen unisono zu lachen an.

— Lacht nicht, Freunde, sagte Julian. Es war kein Traum, keine Vision . . . ich sah sie mit wachenden Augen: sie war ganz so gekleidet wie die Pique-Dame, die mir so günstig im Spiele ist. Ein böser Zauberer hat mich an Deine Ferse gekettet, sagte sie.

— Aha, rief Thaddäus, darum gewinnst Du uns auch jeden Abend unser Geld ab. —

— Wisse, sagte die schwarze Dame, ich bringe Dir und Deinen Freunden Unglück. Nach Verlauf von zwei Monaten liegt Ihr alle Sieben und Cesarine, die Du liebst mit der ganzen Gluth der ersten Liebe, im dunkeln Grabesschooß.

Die Freunde wollten lachen, aber ein fieberhaftes Schauern durchrieselte ihr Gebein; das Gelächter starb auf ihren bleichgewordenen Lippen; mit dumpfem Schreck betrachtete Einer den Andern und Cesarine, die, vom Buffet herab, der Erzählung seines Traumes zugehört hatte, sank, von einer grabesfeuchten Ahnung angehaucht, mit einem markdurchbohrenden Schrei in Ohnmacht.

Die Freunde, mit sich selbst zu sehr beschäftigt, gewahrten es nicht und horchten mit Staunen und Schrecken dem Ende seines Traumes zu.

— Ich erscheine Dir heute zum ersten und letzten Male, sprach die schwarze Dame, um Dir und Deinen Freunden den Tag und die Stunde Eures Todes vorauszusagen. Den Todes-Reigen beginnt Thaddäus.

— Weh mir, rief Thaddäus, krampfhaft zusammenfahrend.

— Ihm folgt Michael, Casimir, Nicolaus, Adam und Aleris, nach ihm stirbt Cesarine.

— Himmel, rief Thaddäus, der leichenblaß in Thränen ausbrach.

— Dir, Julian, sprach die schwarze Dame, bleibe ich am längsten treu . . . Du wirst Einen nach dem Andern in die Grüft senken sehen und der Letzte sein, der diesen Reigen schließt. Jeder von Euch stirbt an einem Freitag zwischen fünf und sieben Uhr Abends, um diese Zeit, wo Ihr allabendlich schwarze Dame spielt. Sie sprach's und war verschwunden.

Der Schreck hatte das Spiel unterbrochen. Todes-Ahnung im Herzen, warfen Alle die Karten zusammen und erhoben sich vom Tische. Da gewahrte Thaddäus, daß Cesarine ohnmächtig zusammen gesunken war. Alle eilten ihr zu Hülfe . . . fliegendes Salz und und Aether brachten sie nach Verlauf von einer Viertelstunde ins Leben zurück. Sie schlug abgemattet die Augen auf und wußte nicht, was mit ihr vorgegangen und worüber sie so entsetzt war, daß sie ihre Besinnung verloren hatte.

Die Freunde gingen bald darauf auseinander. Keiner hatte Lust, die neue Oper zu sehen. Betrübt schlichen sie in ihre Wohnung und sahen sich erst am andern Morgen wieder.

Aber Alle waren in sich gekehrt, still und einsylbig, bang und niedergebeugt. Die Heiterkeit, die fruher diesen Kreis belebt, war plötzlich daraus entflohen; die jungen Leute waren, wie durch einen Zauberschlag, plötzlich um zwanzig Jahre älter geworden, und Thaddäus, der Lustigste des Kreises, war jetzt der Betrübteste, Julian hingegen, sonst der Trübsinnigste der Clubbs, der Gefaßteste von Allen.

— Der Mensch muß sich fügen in den Willen des Schicksals, sagte er zu Thaddäus, mir ist das Leben eine Last . . . ich sterbe mit Freuden.

Sie aßen und tranken und spielten zusammen, wie früher, aber Keiner von ihnen konnte mehr froh oder fröhlich sein. Die bange Todesahnung lag wie eine schwere Centnerlast auf ihren hoffnungslosen Herzen; sie fühlten das schnelle Herannahen ihres Endes und zählten die wenigen Tage und Stunden, die ihnen ein finsteres Geschick auf dieser lichten, schönen Erde, die ihnen so welk und grau, so abgenutzt und langweilig schien, zu leben noch verstattet hatte.

Da nahte der Freitag heran. Gegen fünf Uhr Abends fühlte Thaddäus, welcher den ganzen Tag über sich ganz wohl gefühlt, plötzlich einen brennenden Schmerz, der wie eine glühende Kohle seine Eingeweide verbrannte.

Die Freunde, die ihn den ganzen Tag nicht allein gelassen, hatten beim ersten Herannahen seines Schmerzes ärztliche Hülfe herbeigerufen. Doch als der Doctor kam, war Thaddäus schon verschieden. Der Arzt glaubte, es habe ihn der Schlag gerührt.

Drei Tage später wurde Thaddäus von seinen Freunden, die paarweise seiner Leiche folgten, feierlich zur Erde bestattet. Julian hielt an dessen Grabe eine Rede, deren Grundgedanke Memento mori war.

Am nächsten Freitag starb zu der nämlichen Stunde und auf dieselbe Weise, ganz wie die schwarze Dame durch Julian es vorausgesagt hatte, Michael.

Seiner Leiche folgten nur noch 5 Freunde.

Am dritten Freitag verschied Casimir.

Am vierten: Nicolaus.

Am fünften: Adam.

Am sechsten: Aleris.

Der Einzige, der diesem folgen konnte, war Julian.

Der Schmerz hatte den Quell seiner Thränen versiegt: ein bitteres Lächeln zog sich um seine Lippen. Er warf eine Handvoll Erde auf dies sechste Grab und sprach:

— Brüder, bald folge ich Euch!

Und als der siebente Freitag heran genaht, da starb zu derselben Stunde und unter den nämlichen Schmerzen die Fee von Frankreich, die Zauberin von der Seine, die Grazie von Paris, die schöne Cesarine. Julian ließ sie auf demselben Kirchhof, wo seine sechs Freunde lagen, dicht neben dem Grabe ihres Thaddäus beerdigen.

Er warf eine Hand voll Erde auf ihr Grab und sprach:

— Ruhet in Frieden!

Und als der achte Freitag herannaht und als Nacht geworden und Julian allein in seinem Zimmer war und die Wanduhr die fünfte Stunde schlug, nahm er eine geladene Pistole, setzte sie an den Mund und erschoß sich.

Vier Tage später wurde er, so war es sein Wunsch, neben Cesarinen beerdigt, die nun zwischen Thaddäus und ihm den langen Schlaf schläft.

Die Fama sagt, Julian habe aus Eifersucht seine Freunde und Cesarine, die er hoffnungslos geliebt, mit einer von ihm selbst bereiteten Substanz, welche er Einem nach dem Andern in Trank und Speise gemischt, vergiftet. Dieses Gift muß aber sehr subtil gewesen sein, denn in Cesarinens Leiche, die auf den Wunsch des Arztes geöffnet wurde, fand man keine Spur von Vergiftung.

Noch jetzt zeigt man im Cafe Belvedere die Stelle, wo die sieben Freunde allabendlich ihr Spiel gespielt. Sieben Stühle stehen leer, aber Niemand setzt sich an den Tisch der schwarzen Dame.

Simon Stampers zweiter Brief an seine Mutter.

Office of the Stampers Bank.

— — Village, New Jersey, Aug. 10. 1856.

Geliebte Mutter! Das hast Du und gans Memmesldorf wohl nimmer gedenkt, das Simonche wohl noch einmal Bank-Presindent wird, aber hier in Amerika geht alles geschwind, man kommt sehr geschwind op und manchmal noch geschwinder daun. Was wird der reiche Jossef sagen, wenn er das hört, ich möcht wohl hinter der Thür stehen wenn Ihr ihm den Brief vorlest. Laß Dir erzehlen wie das gekommen ist. Wie ich zuletzt in Oheio getrebbelt bin, hab ich sehr gute Geschäften gemacht, und hab Dir un Malche leb auch Geld geschickt, dann bin ich weiter gemacht nach Kenntucky, weil sich da wegen die Nonossings unsere Leut nich hintrauen, un hab auch wirklich gefunden, daß die Jenkies da stiupit fellos sind, denn sie haben mir meine Bobkes sehr gut bezahlt. Denn bin ich wie ein Fürscht mit Reelrood un Steemers nach Philadelphia gegangen, um neuen Schtock einzukaufen, hab meine vierhundert Thaler angezahlt und die Balans auf 6 Monat und denn bin ich auf ein Paar Tage nach New York gegangen mir ein bischen zu amisiren. Da hab ich bei ein Drink Bekanneschaft gemacht mit ein sehr schmarten Jenkie aus Jersey, und wir haben die ganze Tschulrie, ungefähr Tausend Thaler, gegen Land getauscht, und wit dem Land haben wir in ein Billatsch eine Bank aufgemacht. Erst haben sie uns auf dem Amt keine Notcher unterschreiben wollen, aber mein Partner ist sehr schmart, u. mit ein bische Land un Geld hat er es doch dorchgesetzt. Hier in die Billatsch un in New York wollen die Leut unsere Notcher nich gern nehmen, aber da ist mein Partner mit ein gut Lott nach die West gegangen, und hat sie an Eisenbahnen Contrakters gegen andere Papierche verhandelt, und die Eirische Arbeiter müssen sie jetzt nehmen, weil sie nix anderes kriegen, und weil unsere Billatsch weit von der Straße abliegt, kommen auch nicht viel Noten her die wir zu redimen habenr Aber mein Partner ist Trosti von eine Kirch und da haben wir ein Paar Hundert Thaler an die Hand, wenn was vorkommt. Ich hätt euch gerne heute Geld für Dir und Malche leb mit geschickt, aber wir sind gerade sehr schort.

Malche leb soll auch ja nicht denken, daß ich ihr nicht mehr lieb hab, weil ich Bank Presindent bin, wenn sie rüberkommt, kauf ich ihr die schenste Kleider un Hüt, daß sie sich sehr fein macht, es wäre mir aber sehr lieb, wenn sie ein bischen Englisch lernen möcht, hier in die Billatsch, die feine Leut sind alle Amerikaner. Ich hätt heut noch nicht geschrieben, aber der Hirsch soll mir ein großen Gefallen thun. Es ist jetzt hier Mode, Consul zu sein und da habe ich Hirsch bitten wollen, wenn er zum Herbste beim Graf die zweite Schur kauft, mir ein Consulatsch mit einzuhandeln. Der Graf hat noch keinen hier. Er muß mir aber genau schreiben, wie viel Morgen Feld der Graf hat, wie viel Küh, Schweine, Schaf un Menschen, un wie sie alles machen un wodermit sie handeln. Und ja nich den Grafen seine Coulör zu vergessen, ich meine wie der Schlagbaum vor dem Schloß angestrichen ist, denn das muß mir alles wissen, wenn man sich in Waschington das Equator holt. Wenn es Hirsch machen kann, soll er sehn, ein General Consulatsche zu kriegen for ganz Amerika und for Californien auch, weil wir in nächstes Jahr da auch eine Bank aufmachen wollen, mein Partner ist ein guter Bekannter zu dem dortigen Governor. Sonsten weiß ich für heute nichts zu schreiben als wie, daß ich den Amtmann sein Sohn gesehen hab, der schon 3 Jahr im Land ist und noch gar nichts gemacht hat. Vorigte Woche habe ich ihn in Taun getroffen, er schreibt jetzt an einer Zeitung. Es ist wirklich Schade, daß er nichts besseres gelernt hat, denn daderbei kommt auch nicht viel raus; sonst hätt ich ihn als Klerk genommen, wo er jedenfalls mehr macht. Erst hat er für die Dämonkrats geschrieben, aber die sind Lumpen und haben ihn gar nicht bezaelt, alleweile schreibt er für die Ripoblikans, die haben mehr Geld, aber wenn sie nicht dran kommen, is er auch gutzt. Bleibe hübsch gesund und wenn mein Partner retour kommt, schicke ich Euch Geld für die Passage. Malche leb und Hirsch lasse ich vielmals grüßen. Dein

geliebter und bester Sohn

Simon Stamper.

Nachschrift. Ich hab Dir geliebte Mutter und Malche eine sehr unangenehme Nachricht zu geben. Mein Partner ist mit allem Geld, was er in der West für Noten gelöst hat, durchgegangen und weil ich heute die gepresentirten Noten nicht hab verdienen können, ist die Thür geschlossen worden und meine Bank hat gebrochen. Hirsch soll mer den einzigen Gefallen thun und umgehend fünfzig Gulden schicken, daß ich wieder anfangen kann zu peddeln; nach Pennsilvania kann ich auch nicht wegen die Balans. Mit dem Consulatsche pressirts jetzt nicht. Zeige den Brief nich an den reichen Jossef.

Dein geliebter Simon in Eile.

Ein Negerprediger und seine Shangai-Knownothingfreunde. Der „Dayton Democrat" vom 7. August berichtet: Gestern Morgen wurde durch einen Ausrufer eine Versammlung nach dem Courthause berufen und viele Leute fanden sich sofort daselbst ein. Ein schwarzes Exemplar der Menschheit, ein Neger in ärmlicher Kleidung stand vor dem Courthause und hielt eine begeisternde Fremont-Rede, so gewaltig begeisternd, daß allen Fremontesen das Herz im Leibe vor Entzücken bebte. Als aber der Neger am Schlusse der Rede sich für einen Methodistenprediger aus der Nähe von Piqua zu erkennen gab und von jedem anwesenden Fremontesen einen halben Dollar und von jedem anwesenden Buchananmann einen viertel Dollar verlangte, da entstand lautlose Stille. Diese wurde endlich dadurch unterbrochen, daß mehrere Buchananleue dem armen Neger einen viertel Dollar reichten mit der Aufforderung an die Fremontesen, ihren Prediger zu unterstützen, aber trotz derselben und des Spottes über Geiz erhielt der Neger nicht einen fremontesischen halben Dollar. Der Neger soll darüber so erschüttert gewesen sein, daß er allen Glauben an die Humanität der Fremontesen verloren hat.

Der Grund, weshalb der schwarze Herr von den Fremontesen einen halben, von den Buchananleuten aber nur einen viertel Dollar verlangt, ist: Er findet auf seinem Wege doppelt so viel Buchanan- als Fremontleute, d. h. „die Menge muß es bringen."

Sonderbare Brüderlichkeit.

Das letzte Dampfschiff von Europa hat für die Fremoniten, alias Republikaner, Wollköpfe, Temperenzler und Geisterklopfer und wie die ganze Sippschaft heißen mag, die glänzendsten Nachrichten gebracht. Der Correspondent der N. Y. Times versichert, daß alle Journale in Paris die Fremont-Flagge aufgezogen haben. Von den englischen und deutschen Journalen wissen wir ebenfalls, daß Fremont ihr Leib-Candidat ist. Noch bei jeder Wahl, seit wir in Amerika sind, haben die Journale der europäischen Tyrannen und Aristocraten sich für die Gegner der democratischen Partei erklärt. Auch diesmal sind sie besonders warm, eifrig und voll des Lobes für den Candidaten der Opposition. Der neue Name „Republikaner stört sie nicht. Sie wittern in einem Siege dieser Partei eine Auflösung der Union, eine Zersplitterung dieser Republik, und sie geben ihr deshalb ihren Beifall und ihre moralische Unterstützung. Die Journale Frankreichs und Deutschlands sind weiter nichts als Lakeien der Fürsten, wie Louis Napoleon, der dicke Fritz und der junge Joseph von Oestreich aufspielen, so müssen sie tanzen. Würde das Spiel der Republikaner gelingen und ein unaustilgbarer Haß zwischen dem Norden und Süden dieser Republik gesät werden, so muß nothwendig einmal eine Trennung der Union erfolgen; die Wünsche der Tyrannen wären erfüllt, die einzige große, lebenskräftige Republik wäre zertrümmert. Die Heroen der deutschen Revolution Hecker, Brentano und Struve arbeiten also hier den Fürsten direct in die Hände, wie sie es in Deutschland indirect gethan haben, und wir haben nun das sonderbare Schauspiel, daß Louis Napoleon und Hecker, der dicke Fritz und Brentano, der junge Joseph und Struve Brüderschaft geschlossen haben und zu einer Partei gehören. Bei diesem doppelten Trio spielt Heinzen den Hofnarr, Hertle den Stallknecht, Esselen den Mückenfänger, Binder den Hofpoet, Hassaureck den Hofcaplan, Domschke den Ceremonienmeister und Kapp den Hof-Friseur. Die übrigen Schwarzgelben werden als zu insignificant mit einem Tritt bedacht. — B. C. (D. Z. C.)

Der „Reading Adler" meldet, daß am Dienstag voriger Woche die Republikaner von Westchester County jenes Staates eine Massen-Versammlung hielten. Um recht viel Lärm zu schlagen, hatten sie den Lieutenant-Gouverneur von Kansas, der unter der neu gebackenen Constitution gewählt war, zum Besuch ihrer Versammlung bewogen. Aber wie waren die guten Leute betrogen. Der Lieutenant-Gouverneur kam ohne Umschweife heraus für die Grundsätze der Nebraskabill, die er für Recht erklärte, dann tadelte er die Abolitionisten und sagte, daß er sie eben so sehr hasse, als die südlichen Sclavenhalter; und endlich gestand er, daß es sich unter den „Missouri Grenzstrolchen" ganz vortrefflich leben lasse. Er sei unter ihnen gewesen und müsse bekennen, daß sie ihn sehr gut aufgenommen und gastfrei behandelt hätten. Manche der Zuhörer wünschten den Redner hin, wo der Pfeffer wächst, allein dies ist der zweite Beweis, daß die Erzählungen in den Zeitungen der Abolitionisten von den Vorgängen in Kansas ungemein übertrieben waren und kei-

nen Glauben verdienen. Wären alle Umstände schon jetzt genau bekannt, dann würde es sich wahrscheinlich herausstellen, daß die fanatischen Gegner der Sklaverei in den meisten Fällen die Angreifer waren, wie sie ohne Zweifel von der ganzen Aufregung die erste Veranlassung waren.

Die Abstimmung über die Armee-Bill. Alle nördlichen (National) Democraten stimmten für die Armeebill, wie sie jetzt angenommen worden ist, desgleichen stimmten folgende nördliche „Amerikaner" gleichfalls für dieselbe: Harrison von Ohio, Tysan von Pennsylvanien und Whitney von Neu-York.

Das „N. Y. Day Book" macht folgende Voraussagung über das Resultat der Wahl im Staate Neu-York:

Buchanan wird erhalten	226,000	Stimmen,	
Fillmore „ „	150,000	„	
Fremont „ „	140,000	„	

Für Buchanan werden ferner alle südlichen Staaten stimmen, sowie Pennsylvanien, New Jersey, New York, Connecticut New Hampshire, Maine, Michigan, Iowa, Illinois.

In Californien sind 26 tägliche und wöchentliche Zeitungen für Buchanan und nur 18 für Fillmore und Fremont zusammen.

Die deutschen Republikaner.

Die amerikanischen Parteipolitiker sind doch ein practischer Menschenschlag. Wo sie nicht durch Vernunftgründe die Leute zu ihrer Partei bringen können, und wo sie ihnen auch keine materiellen Vortheile bieten können, weil sie diese für sich selbst behalten wollen, da verstehen sie es recht gut, die schwachen Seiten der Menschen zu benutzen, um sie ihren Zwecken dienstbar zu machen. So haben es die Republikaner und Know-Nothings dem deutschen Bruderherz wohl abgemerkt, daß sich Michel zu Allerlei gebrauchen läßt, wenn man ihn erst in die grandios moralische Stimmung versetzt. Kein Gegenstand konnte hierzu in Amerika geeigneter sein, als ein vorgeblicher Kampf gegen die Negersclaverei, denn gerade dieser principielle Kampf gegen die Negersclaverei, wie er sich bei den republikanischen Deutschen zeigt, verhilft dem materiellen Kampf der republikanischen Amerikaner zur politischen Uebermacht über den Süden, ohne daß sie nachher die Beute der Aemterbesetzung mit ihren deutschen Bundesgenossen zu theilen hätten.

Der jetzige politische Kampf, der das ganze Volk unserer Republik in zwei feindliche Heerlager spaltet, wird von den verschiedenen Mitstreitern, wie dies bei jedem großen Kampfe der Fall ist, ganz verschieden angesehen. Den democratischen Adoptivbürgern und Katholiken ist es ein Kampf um das Naturalisationsgesetz und um Religionsfreiheit, den republikanischen Deutschen und Norwegern ist es ein socialistischer Kampf gegen die Negersclaverei, den Knownothings ist der jetzige Wahlkampf nur ein Vorbereitungskampf zu einem späteren Kampfe, aber im eigentlichsten Sinne der nördlichen Hauptmacht und Hauptdrahtzieher ist es der Kampf der Hegemonie, der Obmacht, des Nordens über den Süden.

Die deutschen Republikaner des Nordens, sind zwar fortwährend der guten Meinung, daß sie die materiellen amerikanischen Mitstreiter ihrer Partei eigentlich nur als ein Mittel zu ihren höheren socialen Zwecken benutzen wollen, ja sie denken sogar durch ihre Bundesgenossenschaft eine Art moralischen Zwang über ihre amerikanische Mitstreiter auszuüben. — Der Ausgang wird es zeigen, wer so smart war, den Andern zur Erreichung seiner Zwecke zu benutzen, ob die Deutschen die Amerikaner für ihre Freiheitsideen oder die Amerikaner die Deutschen für ihre materiellen Zwecke. — Daß die Deutschen Republikaner bei dem jetzigen Wahlkampfe die Gehumbugten sind, läßt sich leicht einsehen, denn im günstigsten Falle, nämlich wenn die Republikaner siegten und das Missouri Compromiß wieder hergestellt würde, so würde dadurch doch der Sclavenhalterei kein Abbruch geschehen, die Zahl der Sclaven würde nicht um ein einziges schwarzes Individuum weniger werden, die Behandlung der Sclaven würde strenger werden (weil be einem Wahlsieg der Abolitionisten, mehr das Davonlaufen und Anstände der Sclaven zu befürchten wären) und statt nach dem für die Slavenhalterei so ungedeihlichen Norden, würde sich diese um so mehr nach dem Süden ausbreiten. Es gibt nur zwei ehrliche Mittel gegen die Negersclaverei zu wirken, wenn man wirklich davon überzeugt sein sollte, daß sie ein Uebel ist. Das eine Mittel ist: Entsagt den Bedürfnissen die durch die Negerarbeit befriedigt werden, und das andere Mittel ist: Erzeugt durch freie Arbeit die Stoffe, die diese Bedürfnisse befriedigen. Aber statt dessen mahnen die politischen Pharisäer den freien Arbeiter vom Süden ab, wo er willkommen und freundlich von seinem sclavenhaltenden Nachbar aufgenommen würde und noch bis auf den heutigen Tag Land geschenkt bekam; statt dessen treibt man den sclavenhaltenden Farmer von Kansas, wo er niemals mit der freien Arbeit concurriren kann. Es scheint überhaupt den Freien-Arbeit-Schreiern wenig um das Arbeiten zu thun zu sein, sie würden sonst bald ausfinden, daß die Negerarbeit der freien Arbeit keinen Eintrag thut, auch wenn man nicht die Sclavenhalter des Südens verleumdet oder sie in Kansas mit Feuer und Schwert vertilgt. — Ihr braven republikanische Deutsche des Nordens, Ihr habt viel zu viele politische Seiltänzer, Sophisten, Taschenspieler und Komödianten unter Euch, die alle nicht arbeiten wollen und deswegen so viel vom Arbeiten reden, die Euch den Popanz der Concurranz der Negerarbeit vorhalten, die in Wirklichkeit theurer ist als die freie Arbeit im Norden, und die Euch zum Haß gegen die Negerhalter aufreizen, die bei weitem humanere, zugänglichere und für höhere Lebenszwecke empfänglichere Menschen sind, als gleichwohlhabende Geldmänner des Nordens. —

Wenn die Amerikaner des Nordens keine Rücksichten gegen ihre gleichgesinnten religiösen Bundesgenossen zu nehmen hätten, so würden sie vielleicht eben so gut, wie durch die Sclaverei, durch den religiösen Sinn der südlichen Amerikaner diese in den Augen der liberalen Deutschen verachtet und verhaßt zu machen suchen und an Mährchen von religiösem Unsinn der Südländer würde es dann wohl eben so wenig gefehlt haben, wie es jetzt an Mährchen über die Sclaverei nicht fehlt. — Alle Mittel sind gleich gut, wenn nur der Zweck der Drahtzieher, der Wechsel der regierenden Partei, das heißt der Beamtenwechsel und so viel als möglich von dem Privatinteresse der einzelnen Individuen erreicht werden. Wenn dann der große Siegesschmaus der Republikaner gehalten wird, dann haben die republikanischen Deutschen die Erlaubniß, wie bei offener Tafel der Fürsten, zusehen zu dürfen, wie diese die Früchte ihrer Arbeit verzehren.

Friedrichsburg. Von den zwei Pferdedieben die neulich hier vor die District Court gebracht wurden ist einer (Hogan) wieder aus seiner Haft entflohen.

Austin, 17. Sept. (Corresp) Gestern wurde hier Hr. Georg Hauck, ein junger Deutscher, begraben, der sich letzten Freitag durch Unvorsichtigkeit vergiftete. Der Verstorbene fand in dem Zimmer seines Freundes, des Hrn. Malitzky, eine Flasche, wie er glaubte, Liquor, schenkte davon ein und trank. — Unglücklicher Weise war es corrosives Sublimat. Aerztliche Hülfe war nicht im Stande ihn zu retten, er starb letzten Freitag Morgen. Die Quantität des Giftes genügte um 6 oder 8 Personen zu vergisten. Der Verstorbene war Uhrmacher von Profession.

Die Luft ist hier verdunkelt von Staubwolken. Kein Regen fiel seit längerer Zeit. Trotzdem sind der Brazos und Colorado in letzter Zeit ziemlich hoch, oben muß es geregnet haben und ebenfalls im unteren Lande, wo die Prairieen jetzt grün sind.

San Antonio, 20. Sept. Letzten Sonntag wurde eine Weißer und ein Neger vor den Friedensrichter Groß gebracht. Der Neger bekannte, daß der Weiße ihn zur Flucht nach Mexiko verleitet habe. Beide wurden daraf in das Gefängniß abgeführt. (Als Zeuge kann, nach dem texanischen Gesetz, der Neger nicht auftreten, so viel wir wissen, aber sein Zeugniß mag immerhin zur Auffindung von rechtsgültigen Zeugen führen.)

19. Sept. Wir vernehmen soeben, daß Hr. Christian John von Comfort gestern Abend in Folge eines Streites mit Hrn. Davis von demselben durch den Rücken geschossen sein soll. Hr. John liegt gefährlich darnieder. (T. St. Ztg.)

Corpus Christi. An den Seen in Nueces County kann man jetzt jede beliebige Quantität von Salz gewinnen. Mehr als 100 Arbeiter sind jetzt daselbst beschäftigt. Die letzten Regen scheinen dem Einsammeln des Salzes keinen Eintrag gethan zu haben. Der Preis des Salzes ist jetzt in Corpus Christi 25 Cents.

La Grange, 8. Sept. (Corr. der „Union".) Es besteht hier ein Singverein (Apollo Clubb) sowie ein deutsches Liebhaber-Theater (Urania), worunter einige sehr gute Spieler sind.

Ausgezeichnet haben sich die Herren K — P — — — und H — —, welche Herren schon in Deutschland aufgetreten sind, ferner am 30. vorigen Monat in der Posse „Wer weis wozu das gut ist". Doctor H — als „Neffe" und Madame S— als „Kätchen". Auch die jüngern Mitglieder, welche früher nie im Theater aufgetreten, gaben sich viele Mühe. Madame S — hat ebenfalls bei ihrem ersten Auftreten als „Frau von Stern" in dem „Gefangenen" allgemein gefallen, aber etwas zu leise gesprochen. Unstreitig aber die beste Spielerin vom Damenpersonal ist Madame P — —, welche sich einer kleinen Uuannehmlichkeit wegen, welche in der Gesellschaft vorgifallen, für einige Zeit zurückgezogen hat. Als Frau Krebs in dem Lustspiel „der gerade Weg der beste," als Frau von Langsalm in dem „Wirrwarr," als Gräfin in dem „Gasthaus zu Treuenbrützen," als Clärchen in der „Sühne" war sie wirklich unübertrefflich. Hoffentlich wird sie uns durch ihre gütige Mitwirkung bald wieder recht fröhliche Abende beireiten helfen. Sonnabend den 13. dieses Monats ist Concert auf dem Piano, dann die „eifersüchtige Frau". Solche Abendunterhaltungen tragen viel zur Einigkeit der hiesigen Deutschen bei.

Auch erfahre ich, daß der Agent der „New Yorker Criminal-Zeitung" selbige gekündigt hat, ebenso wollen alle Deutschen hier die „Neue Zeit," „Staats-Democraten," „Beobachter," kurz alle schwarzrepublikanischen Blätter kündigen. So ist es recht. Für Buchanan und Breckenridge können sie auf 300 Mehrstimmen von unserem County rechnen.

(Die obigen Namen haben wir in unserer Copie des Artikels nicht ausgeschrieben. R. d. N. B. Ztg.)

— (Nachstehenden Correspondenz-Artikel erhielten wir erst beim Schluß unserer Form, als wir die Correspondenz von La Grange aus der Galv.-Zeitung schon aufgenommen hatten. Auch konnten wir wegen des späten Eintreffens die Correspondez nur in Auszüge aufnehmen. D. R.)

„— — — Unser geselliges Leben anlangend, so könnte mancher fromme Wunsch ausgesprochen werden, und wir würden diesen Punkt nie berührt haben, weil man zu leicht in ein Wespennest sticht, wenn nicht ein Correspondenzartikel in der Galvestoner Union v. 8. Sept. es nöthig machte, aus dem bisher beobachteten Schweigen herauszutreten. In jener Correspondenz ist unseres Liebhabertheaters gedacht; allein es kann nichts Abgeschmackteres, Taktloseres und aller dramatischen Aesthetik Hohnsprechenderes geben, als das, was der Schreiber jener Zeilen dem Papiere anvertraut hat. Der Zweck der Liebhabertheater ist sich selbst und Andern ein Vergnügen zu machen. Mitwirkende Mitglieder bei Liebhabertheatern werden nie die Stufe der Kunst erreichen; können sie auch nicht, weil sie es theils nur aus Liebhaberei, theils aus Gefälligkeit für Andere thun. Die wahre Kunst ist schwer zu erreichen und ist Wenigen beschieden. Was soll man dazu sagen, daß der Correspondent in seiner Taktlosigkeit sogar die spielenden Personen namentlich nennt? — War es ihm nicht möglich ohne Nennung der Mitspielenden zu schreiben? — Die übertriebene Lobhudelei wird ja lächerlich, oder soll man vielleicht glauben, er hat es auf Anrathen gewisser Personen gethan? — Kann es etwas Unstatthafteres geben, als gerade „die Bühne" herauszustreichen, die fiasco machte? — Den Räumen eines Liebhabertheaters müssen die Trauerspiele verschlossen bleiben, denn dazu gehören andere Studien, um diese zur Aufführung zu bringen. Lessing nennt es einen Raub, der an der Kunst begangen wird. Zum Schluß rufen wir dem Correspondenten das alte Sprüchwort nach: „Si tacuisses, Philophus mansisses."

Galveston. (Nach Angaben der Weekly News.) Folgende Schiffe werden an den dabei bemerkten Tagen mit Emigranten von Bremen nach Galveston absegeln.

15 Aug. Brig Bertha, Capt. Hustede.
1. Sept. Bark Apollo, Capt. Hagedorn.
15. Sept. Bark Weser, Capt. Onken.
1. Octbr. Bark Neptun, Capt. Devers.
15. Okt. Bark Iris (neu), Capt. Detjen.
15. Oct. Bark Nordamerika (neu).

Desgleichen werden abgehen, das Schiff Arend und Mississippi. Tag der Abfahrt nicht angegeben.

In der letzten „Union" werden die Mitspieler des galvestoner Liebhaber-Theaters („Urania") von einem Mitglied dieses Theaters freimüthiger recensirt, als man in anderen Städten von einer Localzeitung gewohnt ist. Worüber man sich aber noch mehr wundern muß ist, daß in einer so wohlhabenden Stadt, und in welcher so viele Deutsche wohnen, ein so unterhaltender und bildender Zeitvertreib, wie ein Theater, so wenig unterstützt wird, daß manchmal die Kosten einer Vorstellung nicht durch die Einnahme gedeckt werden können.

Neu-Orleans, 14. Septembr. Das Dampfschiff Black Warrior, welches Neu-York am 30. v. M. verließ, bringt folgende Nachricht: Am 1. und 2. Sept. hatte der Black Warrior südlich vom Cap Hatteras einen fürchterlichen Sturm auszuhalten. Am 4. um 10 Uhr Morgens sah der Black Warrior 40 Meilen nördlich vom Cap Florida und eine Meile von der Küste ein umgestürztes Schiff, den Kiel oben, Masten und Segel an der Seite des Schiffes, das noch nicht lange in dieser Lage sich befunden haben konnte. Der Black Warrior fuhr längs desselben hin, konnte aber den Namen des Schiffes nicht ausfinden. Es war eine Hermophrodyte-Brig von ungefähr 300 Tonnen, neu und gekupfert.

Gestern Abend kam Capt. Webber und seine Schiffsmannschaft auf dem Schoner Tiscomb hier an. Er war am 24. August von hier weg nach Neu-York abgefahren. Am Mittwoch Abend entstanden heftige Windstöße; am Donnerstag Morgen verstärkte sich der Sturm, alle Segel wurden eingezogen, das Barometer fiel beständig. Eine starke Welle traf das Schiff, riß das Bollwerk mit allen seinen Stützen hinweg und alles vordere Tauwerk, fegte vom Deck alle Wasserfässer und sonstige Geräthschaften, die darauf lagen, riß die hintere Lucke auf und das Haus vom Deck weg. Die Cajüte wurde dabei in Stücke zertrümmert und der Capitän, der Mate und der Stuart mit deren Trümmern bedeckt, unter welchen sie sehr zerquetscht hervorgezogen wurden. Der Mann am Steuerrad und 3 andere Matrosen waren von den Wellen über Bord gerissen worden und ertranken. Mehrere Matrosen waren bedeutend verwundet worden. Es blieb nun nichts mehr übrig, als sich an den Mast und an die Pumpen anzubinden, von welchen in letzter Nacht mehrmals die Matrosen durch die Wellen hinweggerissen worden waren. Nachdem sich die Schiffsmannschaft eine geraume Zeit in dieser mißlichen Lage befunden, rissen fürchterliche Windstöße den Fock- und Hauptmast hinweg und zwar so, daß Löcher im Deck entstanden nnd das Schiff leck wurde.

Am Srmstag Abend kam die Barke Yuta in Sicht und sah unser Nothzeichen am Besam, unserem einzigen Mast, der noch stand, die Yuba steuerte auf uns zu und der Capitän schwang seinen Hut zum Zeichen, daß er uns zu Hülfe kommen wolle. Er ließ ein Boot herunter mit großer Gefahr für die, die es bemannten, die See war jedoch so hoch, daß das Boot weder an Webbers Schiff noch zurück an die Yuba kommen konnte. Während der ganzen Nacht mußte die Mannschaft mit dem Boote auf See bleiben. Am nächsten Morgen wurde Capt. Webber auf das Boot der Yuba gebracht und indem das Boot nach der Barke Yuba ruderte, schlug es zweimal um. Webber klammerte sich an das Boot und kletterte auf den Bauch desselben, aber der Mate der Yuba, der sich auf dem Boote befand, ertrank, sowohl wie ein Matrose von Webbers Schiff (Diadem). Alle übrige Mannschaft wurde dann auf die Yuba gerettet, wo der Capitän und dessen Frau sie freundlich pflegten, und am Mittwoch nahm der Schoner Tipscomp die Schiffbrüchigen von der Yuba auf und brachte sie nach Neu-Orleans.

Von dem Wrack der Manilla, dem französischen Schiffe, dessen bei dem Sturm von Last Island Erwähnung geschah, wurden durch das Dampfboot „Füselier" 699 Fässer Wein, Brandy ꝛc. hieher gebracht.

Washington, 3. Sept. Die Tagsatzung der Turner hat heute die Buffalo-Platform bestätigt, aber die Worte „bei der jetzigen Parteistellung" ausgestrichen. Sie lehnte es ab, auch die Worte: „durch den Bund" zu streichen. Die Abstimmung über diese Beschlüsse war einstimmig. Die Delegaten von St. Louis und St. Charles (Mo.) sowie die von Keokuk (Iowa), welche zuerst nach Pittsburg gingen, um der dort vom Vorort abgehaltenen Tagsatzung beizuwohnen, traten dort aus und sind jetzt hier. Die Tagsatzung zählt jetzt 39 Stimmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Tagsatzung den Beschluß fassen wird, daß die Turnzeitung kein politisches Organ sein soll. (L. St.Zg.)

Die Wahlberichte sind beinah alle eingelaufen und es stellt sich heraus, daß im Staat Vermont das republikanische Ticket fast einstimmig erwählt wurde.

Baltimore, 4. Sept. Der bekannte Aeronaut George Elliot beabsichtigt, am 12. d. M. zu Pferde mit seinem Ballon aufzusteigen. Billete zu einem Dollar für 4 Personen gültig, werden verkauft werden. Jeder Billetinhaber empfängt eine Nummer. Später werden Nummern gezogen werden und der Besitzer der 12. gezogenen Nummer gewinnt den Pony, der die Luftfahrt mitgemacht hat.

Portland (Maine). In den Staatswahlen haben die Republikaner mit großer Majorität gesiegt, das ganze republikanische Ticket ist erwählt worden und alle 3 Congreßmänner werden Republikaner sein.

Neu-York. Die Supreme Caurt hat die Order ergehen lassen, den Platz für den Prozeß von Lewis Baker zu verändern nnd somit wird die Poole'sche Tragödie von Neu-York nach Newburg in Orange County verlegt werden.

Das gelbe Fieber in Fort Hamilton ist im Abnehmen begriffen, es sind nur noch 20 Fülle unter Behandlung. Krankenwärter und Aerzte sind in Menge angestellt und es ist kein Zweifel, daß die Krankheit bald aufhören wird. In Yellow Hook und Gavannus verschwindet jetzt die Krankheit ebenfalls.

Savannah (Ga.) Eine sehr zahlreiche Kansas-Meeting wurde hier am 1. d. M. gehalten. Ein Committee wurde ernannt, welches sogleich Schritte that, um einen Fond für die Sache zu sammeln.

Kansas. Der „St. Louis Republican" vom 30. Aug. enthält Folgendes:

Durch einen von Kansas kommenden Reisenden erfahren wir, daß die Missourier ihre Streitmacht bei Neu Santa Fe an der Grenze zwischen Missouri und Kansas versammeln. Von allen Theilen des Staates kommen täglich Compagnien hier an, und zur Zeit ihres Einmarsches in Kansas werden die Missourier nicht weniger als 2500 Mann zählen. Ein Theil von Lanes Truppen befestigen sich an dem Wakarussah, ungefähr 7 Meilen davon. Die Hauptmacht Lanes steht bei Lawrence und wird verschiedentlich auf 1000 bis 1500 Mann geschätzt. Man sagt, daß manche seiner Leute die Sache überdrüssig geworden und desertirt seien.

Gen. Atchinson wird wahrscheinlich die Missourier commandiren. Colonel Doniphan wird der zweite im Commando sein und Capt. Reid von Jackson Adjutant.

Wenn es überhaupt zu einer Schlacht kommt, so wird dies diese Woche geschehen und es wird ein heftiger Kampf werden. Gen. Lanes Leute werden den Vortheil haben, daß sie besser einexercirt, besser bewaffnet und besser ausgerüstet sind, und doch zweifelt man, ob sie den Sieg über die Missourier erringen werden.

Alle Nachrichten sagen, daß Gen. Smith bei diesen Vorfällen nicht einschreiten werde, außer wenn eine der Parteien sich Vergehen erlauben sollte, die ein Einschreiten erfordern.

Der „Leavenworth Herald" bringt Folgendes: Lanes Hauptquartier ist noch bei Lawrence und ist auf einen Angriff vorbereitet. Um die Stadt und an der Fähre sind Befestigungen angelegt. Lanes Macht zählt ungefähr 2000 Mann, sie sind wohl bewaffnet und gut disciplinirt. Man sagt, daß die Lebensmittel bei ihnen knapp seien.

Col. Titus und seine Leute, die von den Feinden zu Gefangenen gemacht worden waren, sind durch Vermittlung von Gouverneur Shannon und Anderen, gegen andere Gefangene der Gegenpartei ausgetauscht worden.

Der „St. Louis Republican" vom 5. Sept. bringt die späteste Nachricht, nach welcher die Abolitionisten innerhalb der letzten Tage viele Uebelthaten begangen haben. Rindvieh und Pferde haben sie hinweggetrieben, Häuser abgebrannt und Eigenthum vernichtet. Prosclaverei-Ansiedler haben sie ermordet oder gezwungen, ihre Zuflucht und Rettung in dem Wald und Gebüsch an den Flußufern zu suchen.

Gestern Morgen fand ein Gefecht statt zwischen 200 Prosclavereimännern unter Gen. Reid und ungefähr 200 Abolitionisten unter dem Commando von Brown (dem Meuchelmörder). Die Abolitionisten schossen zuerst und verwundeten 5 Prosclavereimänner. Eine Kanone wurde dann auf die Abolitionisten abgefeuert und 3 derselben getödtet. Gleich darauf machte Gen. Reid einen Angriff, bei welchem nicht weniger als 30 der Abolitionisten getödtet und 4 zu Gefangenen gemacht wurden. (Der berüchtigte Brown und sein Sohn befinden sich unter den Getödteten.)

Auf ihrer Flucht versuchten es viele Abolitionisten über den Fluß zu schwimmen; mehrere von ihnen ertranken. Offawatomie wurde mit allem darin befindlichen Eigenthum niedergebrannt. Weiber und Kinder befanden sich keine in dem Ort.

Mittelamerika. In Leon will man den Dr. Livingstone, einen amerikanischen Bürger, im Wiedervergeltungsrecht gegen die Hinrichtung von Salazar, zum Tode verurtheilen. Der residirende Gesandte der Ver. Staaten hat deshalb einen energischen Brief an Gen. Ramon Belose geschrieben, in welchem er die Vorfälle zwischen den Staaten in Mittelamerika als gegen alle Kriegsgesetze civilisirter Nationen erklärt, aber auch versichert, daß wenn Livingstone oder einem andern unschuldigen Amerikaner nur ein Haar gekrümmt würde, die Seemacht der Ver. Staaten die Ehre der Republik und das Leben und Eigenthum ihrer Bürger, wenn gefährdet, streng ahnden würde.

In dem Staate Honduras sind nahe an der Küste und an andern Stellen reiche Goldminen durch amerikanische Goldsucher entdeckt worden. Ein Theil dieser Männer befindet sich jetzt in Neu-Orleans und hat reiche Proben von dortigem Gold mitgebracht.

— Man sagt, daß die letzthin in Neu-York publicirte Nachricht von der Beilegung der mittelamerikanischen Frage, welche zwischen England und Honduras stattgefunden haben soll, von dem Staats-Departement nicht bestätigt wird. Diese Nachricht ging wahrscheinlich von Hrn. Squier aus, welcher bei dem interoceanischen Canal interessirt ist.

— Der neue Gesandte Walkers von Nicaragua an das Gouvernement der Ver. Staaten ist Hr. Appleton Oak Smith. Er ist der junge Mann, der eine Ladung Musketen hatte, die von einem unserer Kriegsschiffe in Port au Prince weggenommen und nach den Ver. Staaten zurückgeschickt wurden.

Ostindien. Auf den Molukken fand ein furchtbares Erdbeben statt, bei welchem 3000 Menschen das Leben verloren.

Europäische Nachrichten.

England. Die Antwort des Staatssecretärs Marcy, wodurch er den einseitigen Vorschlägen der europäischen Großmächte zur Abschaffung der Kaperei begegnete, hat in der englischen Presse großen Beifall gefunden.

Frankreich. Die Ernte wird eine volle Mittelernte sein.

Es heißt Napoleon betreibe die Einsetzung des Prinzen Pierre Bonaparte auf den Thron eines aus den Donaufürstenthümern zu bildenden Königreichs.

Frankreich und England sollen von Preußen eingeladen worden sein, die Riff-Piraten, welche jüngst den Angriff auf die Mannschaft der preußischen Kriegscorvette bei Melilla machten, züchtigen zu helfen.

Der französ. Handelsdampfer Lyonnais, welcher die Erlaubniß erhalten hatte, die Donau zwischen dem Pruth und Sereth zu befahren, ging in den Stromschnellen unter; die Mannschaft wurde gerettet.

Horace Vernet ist mit einem Gemälde „die Erstürmung des Malakoff" für die französische Regierung beschäftigt.

Gen. Todleben, welcher die vornehmsten Festungen Deutschlands besuchte, wollte sich bald zu demselben Zwecke nach Frankreich begeben.

Die Russen haben an die französische Regierung eine Forderung von 400,000 Fr. als Schadenersatz für die Verwandlung des russischen Gesandtschaftspalastes in Constantinopel in ein französisches Hospital gestellt.

Der Kaiser von Rußland soll zu dem Titel Pelissiers: „Herzog von dem Malakoff" seine Zustimmung gegeben haben.

Italien. Ancona. Der amerikanische Vice-Consul hat neulich hier eine sehr unwürdige Behandlung van östreichischen Officieren zu erdulden gehabt, und man hat die Ueberzeugung, daß das Gouvernement der Ver. Staaten dafür Satisfaction fordern werde. Der Daily News-Correspondent berichtet über diesen Vorfall Folgendes:

Während der Consul im Europe Hotel zu Mittag speiste, bemerkte er gegen einen östreichischen Colonel in Gegenwart von 16 anderen Officieren, daß die Zwanziger (mit dieser schlechten Münze sind jetzt die ganzen Legationen überschwemmt, so daß alles gute Silber und Gold verschwunden ist) eine ungewöhnliche Menge Legirung enthielten. Hierauf sprang der Colonel auf und sagte, daß der Consul durch seine Behauptung seine apostolische Majestät beleidigt habe, er befahl ihm sogleich das Zimmer zu verlassen und erlaubte ihm kein Wort zu erwidern. Dem Aufwärter befahl er, den Consul niemals in das Zimmer zu lassen, wenn östreichische Offiziere darin wären. Dem Consul natürlich war es unangenehm, daß er nicht einmal in einem öffentlichen Wirthshause nach seiner Bequemlichkeit sollte leben können, er protestirte gegen ein solches Verfahren und reichte bei dem General eine Beschwerde ein. Der General ließ sich herab, dem Consul anzurathen an den Colonel selbst zu schreiben. Der Viceconsul schrieb einen Brief, siegelte ihn mit dem amerikanischen Wappen und schrieb auf den Umschlag „American Consulate" und schickte denselben an den Colonel. Dieser jedoch schickte auf die schimpflichste Weise durch einen Aufwärter des Gasthofes den Brief unerbrochen zurück.

Zu gleicher Zeit hat der Viceconsul auch ein Schreiben mit Angabe aller Einzelnheiten an den amerikanischen Gesandten nach Rom geschickt.

Verschiedenes.

Das Trainiren der Boxer, Läufer ꝛc.

(Aus der Turnzeitung.)

Unter „Trainiren" versteht man die künstliche Regulirung des organischen Stoffwechsels; die Kunst, mehr oder minder vorher berechnete Veränderungen im thierischen Organismus durch ein Regimen (Anordnung der Lebensweise) herbeizuführen, in welchem die Wahl der Nahrungsmittel und die Verrichtungen der Lebensfunctionen streng geordnet sind. Schon in alten Zeiten war der Mensch auf den Gedanken verfallen, mittelst verschiedener Ernährungsarten im Organismus seiner Haus und Nutzthiere gewisse Veränderungen herbeizuführen; frühzeitig versteht man z. B. die Kunst, einen Ochsen entweder zum Zug- oder Mastochsen heranzufüttern. Nach und nach suchte der Mensch auch seinen eigenen organischen Stoffwechsel künstlich zu reguliren und wir wissen namentlich von den antiken Athleten, daß sie sich vor ihren Wettkämpfen einer besonderen Diät und Lebensweise unterwarfen, um am ihrem Körper zweckentsprechende Veränderungeu herbeizuführen.

Am meisten wurde die Kunst des Trainirens in England verfeinert, zunächst an den Rennpferden, bald aber auch an Menschen, welche sich dem Gewerbe der Boxer, Läufer, Jockey's und Taucher widmen. Das Trainiren dieser Leute, besonders der Boxer, besteht wesentlich darin, daß man das Fett und die Flüssigkeitsmenge des Körpers verringert, die Muskeln aber vergrößert und stärkt, die Haut durchsichtig und elastisch macht. Der Traineur, welcher die Metamorphose zu leiten und zu überwachen hat, ist gewöhnlich selbst ein Boxer, dem es jedoch nicht an medicinischer Erfahrung fehlen darf.

Zuerst läßt der Traineur den Menschen, an dessen Körper er wie ein Bildhauer formen will, durch Schwitzen und Abführen den Flüssigkeitsgehalt seiner Körpertheile in beträchtlichem Maße vermindern. Reinigung des Körpers nach innen und außen und Reduction aller Corpulenz ist dabei die Hauptsache. Von sturm Manne, der in England als Läufer ausgebildet wurde, weiß man, daß er im Anfange seiner Kur 120 Pfund wog. Nach 2 Tagen hatte er 18 Pfund „und nach 5 Tagen 25 Pfund Gewicht verloren; nach 14 Tagen wog er nur noch 80 Pfund.

Nach solch gründlicher Purgation werden den Boxern zur Wiederherstellung der Kräfte und des verlorenen Gewichtes vorzugsweise solche Nahrungsstoffe zugeführt, welche Fleisch bilden, und sie dürfen von denselben eine beliebige Menge bis zu ihrer vollständigen Sättigung genießen; den Läufern dagegen wird der Brodkorb höher gehängt und das Fleisch nur in gemessenen Portionen zugewogen, da man durch Leichtigkeit ihres Körpers ihren Lungen und Beinen die Arbeit des Laufens erleichtern will. Gutes Rind- und Schöpsenfleisch bildet jedoch bei Boxern und Läufern die Hauptnahrung. „Alles junge Fleisch," heißt es in einer englischen Schrift über das Trainiren, „wie Kalb- und Lammfleisch ist so gut wie nichts; es enthält keine Nahrung für die Muskeln. Wie das Fleisch voll ausgewachsener Thiere dem der unausgewachsenen, so ist auch das von solchen Thieren welche die natürliche Fütterung von Gras ꝛc. erhielten, dem von solchen vorzuziehen, welche auf künstliche Weise gemästet wurden. Das Rösten ist die bei weitem beste Art der Zubereitung, indem es den Saft im Fleische selbst noch besser zusammenhält als das Braten." Senf, Pfeffer, wie überhaupt alle erhitzenden Gewürze sind untersagt. Als Brod ist leichtes gut gebackenes, 2 Tage altes Landbrod zu wählen; außerdem hat der Traineur stets trockene Zwiebacke vorräthig; ein Bissen davon genommen, sobald man des Morgens aufwacht, ist ein trefflicher Absorbent des im Munde angesammelten Schleimes. Kartoffeln und andere Vegetabilien dürfen nur mäßig genossen werden.

Härter sind die Vorschriften hinsichtlich des Trinkens. Der Genuß des Bieres wird von manchen Traineurs gänzlich untersagt, doch soll der Mann, der daran gewöhnt war, nur allmählig sich dessen entwöhnen. Jedenfalls

aber hat es der Zögling zu vermeiden, an einem und demselben Tage Bier aus verschiedenen Brauereien zu trinken. Als vorzüglichster Assistent bei dem Emportrainiren des vorher herabtrainirten Mannes wird der Portwein betrachtet; doch darf derselbe nur mit Wasser, welches zugekocht und dann wieder abgekühlt ist, verdünnt getrunken werden. Thee und Kaffee werden nicht empfohlen, obwohl ein daran gewöhnter Mann sich nicht gänzlich davon trennen soll, besonders nach einem soliden Mittagsmahle. Jedoch muß er diese Getränke stets mehr abgekühlt als heiß trinken; denn heißer Kaffee und Thee sind entnervend; sie mögen den in sitzender Lebensweise arbeitenden Gelehrten und Geschäftsmann stimuliren, unpassend aber sind sie bei körperlich anstrengender Arbeit. Das geeignetste Frühstück ist Hafergrützensuppe, die, nur aus Hafergrütze, Salz und Wasser bestehend, überhaupt eine große Rolle beim Trainiren spielt. Zu welcher Tageszeit es auch sei, bei Tage oder zum Abend, heiß, kalt oder lau, zu den Exercitien oder zu anderer Beschäftigung, laßt Keinen die allmächtige Hafergrützensuppe entbehren — so rathen einstimmig alle Traineurs.

Nach dem Aufstehen hat sich der Zögling sogleich mit kaltem Wasser am ganzen Leibe zu waschen und mit Lappen von grobem Linnenzeug oder Roßhaarhandschuhen, besonders im Winter oder bei kühlem und nebeligem Wetter, sich so lange zu reiben, bis er eine glühende Wärme empfindet. (Dergleichen Abreibungen erfolgen auch nach jedem durch die Uebungen eigetretenen Schwitzen.) Sobald das Frühstück vorüber ist, wird der Morgengang in's Freie angetreten, der nach und nach in einen Lauf fast bis zur äußersten Geschwindigkeit, deren der Zögling fähig ist, übergehen muß; am ersten Uebungstage etwa auf eine englische Meile, am folgenden wo möglich auf zwei Meilen und sofort in entsprechender Steigerung der Strecke. Durch diesen Dauerlauf werden die Lungen gekräftigt und die Schwitzungen bewirkt. Nöthigt schlechtes Wetter, wie namentlich im Winter zum Zuhausebleiben, so muß dem Zögling durch passende Spiele, wie etwa Kegelschieben, Froschhüpfen oder sonst eine Uebung (mit Ausnahme des Reitens, Schaukelns, Tanzens) gehörige Motion gemacht werden. Ist die Trainirung hinreichend vorgeschritten, so treten die eigentlichen Borerübungen (Sparring) ein. Man wählt hierzu gewöhnlich die spätere Nachmittagszeit oder die Stunde vor dem Mittagessen. Hat der Zögling die Stellungen, Stöße und Schläge genügend geübt und die Kenntniß und Kunstgriffe erlangt, so bort sich der Traineur förmlich und regelrecht mit ihm. Bei den Läufern ist natürlich die Methode eine verschiedene; während die Uebung des Borens hauptsächlich auf Stärkung des Oberkörpers berechnet sind, handelt es sich beim Läufer vor Allem um Kräftigung der Beine.

Endlich werden beim Trainiren auch noch die geistigen Fähigkeiten überwacht. Der Zögling muß den Traineur beständig begleiten, und dieser ist für ihn nicht nur Speisemeister und Lehrer, sondern auch eine Art Hofnarr; er sucht seinen Untergebenen beständig durch heitere Erzählungen angenehm zu unterhalten und Alles von ihm zu entfernen, was ihn zornig oder ärgerlich machen könnte, und was die so günstige Ernährung seines Körpers, seine Kaltblütigkeit und gleichmäßige Stimmung zu beeinträchtigen vermöchte. Ebenso werden die für den Kampf nothwendigen geistigen Eigenschaften, welche zum Sieg ebensoviel mitwirken, als die Muskelkraft, auch bei den Uebungen beständig überwacht und gestählt.

Die Borer haben am Ende des Trainirens ziemlich dasselbe Gewicht wie zu Anfang, nur sind die Gewichtsmengen, welche vorher Fett und Flüssigkeiten ausmachten, jetzt als Fleisch gewogen worden. Die Läufer dagegen werden durch das Trainiren leichter gemacht, müssen aber zugleich kräftig sein und sehr große ausgiebige Athmungsorgane besitzen. Beide aber, Borer und Läufer dürfen, nach vollendeter Cur, selbst durch große Anstrengungen nicht leicht in Schweiß gerathen. —

Die Haut beider ist sehr fest, aber glatt, von jedem postulösen oder squamösen Ausschlag frei, sehr durchsichtig. Auf diese letztere Beschaffenheit wird großes Gewicht gelegt. Man sieht ferner darauf, daß die Haut in der Achselgegend und an der Seitenfläche der Brust bei den Bewegungen des Arms nicht erzittere, sondern mit den unterliegenden Muskeln vollkommen zusammenhängend erscheine. Diese Festigkeit der Haut und Dichtigkeit des unter der Haut liegenden Zellgewebes, die beide von der Resorption der flüssigen Theile und des Fettes herrühren, verhindern seröse oder blutige Ergießungen, die Flecke, die sonst auf Contusionen folgen. Dies ist ein wesentlicher Punkt! Man führt hiefür als Beleg den merkwürdigen Kampf an, der im Jahre 1811 zwischen dem Borer Cribbe und dem Neger Molineaux stattfand. Es standen Wetten für 50,000 Pfund Sterling. Molineaux war von colossaler Größe und herkulischer Kraft. Er verweigerte es, sich trainiren zu lassen. Cribbe dagegen war in sehr ungünstigen Umständen, er war fett und wog 188 Pfund. Nach einem Trainiren von drei Monaten wurde sein Gewicht auf 152 Pfund reduzirt. Der Kampf war nicht lange zweifelhaft; bald war im Gesichte des Negers eine beträchtliche Geschwulst entstanden und der Kampf konnte nicht fortgesetzt werden.

Man glaubt, daß das Trainiren auch den Knochen mehr Resistenz gebe, so daß sie in den Borerkämpfen selten gebrochen werden; indessen ist es wahrscheinlicher, daß sie durch den Umfang, die Härte und Elasticität der Muskelmassen geschützt werden. Die Kraft und Ausdauer der Muskeln wird durch das Trainiren wirklich in's Unglaubliche gesteigert. Wer je einen Kampf zwischen englischen Borern mit angesehen hat, spricht voll Erstaunen davon, wie diese athletischen Gestalten, bis unter den Gürtel entkleidet, einander auf dem Kampfplatze begegnen. Ohne andere Waffen, als ihre eisenharten, geschlossenen Fäuste und ihre ausdauernden Muskeln bearbeiten sie sich vom Kopf bis zur Magengegend mit Faustschlägen von solcher Heftigkeit, daß man meinen sollte, einer derselben genüge, um dem Leben eines starken Rindes ein Ende zu machen. Wird einer der Borer niedergeworfen oder durch die Heftigkeit des Schlages betäubt, so gestattet ihm das Gesetz des Borerkampfes eine Minute Frist zur Erhohlung, wenn er sich nicht für besiegt will erklären lassen. Gewöhnlich aber bedürfen sie selbst nicht dieser kurzen Frist zu ihrer Erhohlung. In einem Kampfe, den die berühmten Borer Maffey und Maccarthy 4 Stunden 45 Minuten lang miteinander führten, fiel der eine 196 Mal betäubt nieder, ohne daß er am Ende des Kampfes schwächer erschienen wäre, und ohne daß einer der fürchterlichen Schläge ihm eine Anschwellung oder auch nur eine blutunterlaufene Stelle zugezogen hätte. Aber es ist nicht, wie man glauben sollte, die Gewohnheit des Kampfes, welche den Körper so sehr abhärtet, sondern er verdankt dies nur dem Trainiren: ein Beweis hiefür ist der Umstand, daß gut trainirte Borer bei ihrer ersten Lection, welche sie nach dem Trainiren von ihrem Lehrer erhalten, dieselbe Zähigkeit ihrer Muskeln und ihrer Haut zeigen und ebenso ohne Nachtheil die heftigsten Schläge und Stöße aushalten, wie die ergrauten Kämpfer.

Bei den Läufern sind die Erfolge des Trainirens nicht weniger überraschend. So ging der Läufer Torensed kurze Zeit nach Beendigung seiner Trainirung 62 engl. Meilen in 8 Stunden, ohne am Ende des Laufes sonderlich ermüdet zu sein, und bald darauf legte er halb laufend halb gehend 120 engl. Meilen in 12 Stunden zurück.

Der Fall von Judge Terry. Am 29. v. M. reichte Gen. Houston die Beschlüsse im Senate ein, welche in der Texas-Legislatur gefaßt worden waren und die sich anerkennend über den Character des Judge aussprachen, und verlangte, daß das Gouvernement Schritte thun solle, um denselben aus den Händen des Vigilance Committes zu befreien. Der Senat weigerte sich, etwas in der Sache zu thun.

In Vermont haben seit letztem Jahre die Republikaner sehr an Zahl zugenommen. Gouv. Leteber wurde mit 20,000 Majorität erwählt. Drei Republikaner sind Mitglieder des Congresses und ebenso besteht fast die ganze Legislatur aus Republikanern.

Kossuth und seine Familie befinden sich jetzt auf der Insel Wight.

Französische Zeitungen sagen, das Mademoiselle Rachel sich sehr schnell erhole und wohl nächsten Winter wieder auftreten werde.

Ein Herr Bracht aus Elberfeld, der vor 12 Jahren in Texas eingewandert ist, bemüht sich eine große Menge Deutscher von dort und aus der Heimath diesen tropischen Gegenden zuzuwenden und hat zu diesem Zwecke einen Agenten nach Costa Rica gesendet.

(Deutsche Ausw. Zg.)

Lokales.

Die Frage über unseren Landprozeß, die durch ein „Eingesandt" in unserer vorletzten Nummer in Anregung gebracht wurde, scheint wenig Anklang zu finden. Andererseits wurde der Vorschlag gemacht, daß man alle Documente über diesen Prozeß solle copiren lassen und diese dann einem Advokaten zur Begutachtung vorzulegen. Wahrscheinlich wird weder das Eine noch dar Andere geschen, während viele Betheiligte denken: wenn Dieser und Jener sich nicht über diesen Prozeß beunruhigt fühlt, so kann ich wohl auch die Sache abwarten; und doch könnte vielleicht jetzt durch eine kleine Ausgabe späteren viel größeren vorgebeugt werden.

Letzten Montag und Dienstag fand in dem Lokale der protestantischen Kirche eine öffentliche Prüfung der Schüler unserer Freischule statt, die wie die früheren Prüfungen zur Zufriedenheit der Zuhörer ausfiel. Solche Prüfungen wären eigentlich ganz unnöthig, wenn überhaupt die Eltern und Vormünder, welche Kinder zur Schule schicken, so viel Antheil an dem Fortgang der Studien ihrer Kinder und der Unterrichtsweise der Schule nehmen würden, daß sie die Unterrichtsstunden wenigstens einigemale im Jahre besuchten. Da dies aber nun nicht der Fall ist, so ist ein öffentliches Examen, bei welchem alle Unterrichtsgegenstände und alle Klassen der Reihe nach durchgenommen werden, allerdings das einfachste Mittel, daß die Schule und die Schulpatrone einigermaßen sich gegenseitig kennen lernen, wobei zugleich eine zahlreiche Gegenwart der Schulpatrone ein Zeichen der Anerkennung für die Lehrer ist. — Seit dem Frühjahrsexamen hatten sämmtliche Schüler einen merklichen Fortschritt gemacht. Zum Heil unserer Kinder können wir nur wünschen, daß unsere Freischule ungestört fortbestehen und gedeihen mögte. Unsere hiesige Schule ist so zu sagen die einzige im Staate, bei welcher das frühere Gesetz hinsichtlich der Staatsschulen glücklich in Ausführung gebracht wurde, und es ist nur Schade, daß unser früherer Chief Justice nicht, wie es damals der Staatsschatzmeister verlangt und andere Oberrichter gethan hatten, einen Bericht über unsere Schule eingesandt hat, da keiner der von anderen Counties eingesendeten Berichte, die publicirt wurden, so günstig für die Ausführung des vorgeschlagenen Schulsystems lautet, wie ein Bericht über die Schulen von Comal County hätte lauten müssen. — Herr Richardson von der Galveston News, der unserer hiesigen Schule vor Kurzem einen Besuch abstattete, läßt derselben rückhaltslose Anerkennung in seinem Blatte widerfahren. — Eine angenehme Erscheinung in unserer Schule ist die freie und freudige Haltung der Kinder, denen man es ansieht, daß sie mit heiterem Sinne ihre Lernstunden verbringen und nicht in der Zwangsjacke europäischer Schultyrannen. Ein heiteres Lied beschloß die Prüfung, nach welcher die sämmtlichen Schulkinder von den freundlichen Schultrustees auf den nächsten Samstag zu einem Kinderballe eingeladen wurden.

Am vergangenen Sonntagabend erfreute uns die Gesellschaft des Herrn Grünwald mit der Aufführung des Lustspiels „Der Pariser Taugenichts." Madame Grünwald, die in dem „Alpenroserl" und dem „Berliner auf der Alm" so meisterhaft das verliebte Tyrolermädchen spielen kann, hat auch diesmal eine männliche Rolle, den Taugenichts, mit eigenthümlicher Lebendigkeit der Darstellung durchgeführt. Allgemeine Anerkennung wurde Hrn. Grünwald zu Theil für die characteristische Auffassung und Darstellung der Rolle des Generals v. Morin. Als beim Schluß des 4. Actes die Marseillaise gesungen wurde fielen beim Chor jedesmal ein paar Dutzend wohlklingende Männerstimmen des Parterre mit ein, was nicht wenig dazu beitrug, daß eine allgemeine Heiterkeit sich über das Publikum verbreitete, die leider zu bald durch das Nachhausegehen, in einer dunkeln regnerischen Nacht, unangenehm unterbrochen wurde.

Endlich ist nach 19 Wochen das trockene Wetter zu Ende. Am letzten Sonntag hatten wir seit Pfingsten wieder den ersten tüchtigen Gewitterregen. Einige unbedeutende Regen, die wir in der Zwischenzeit hatten, konnten der vertrockneten Vegetatation nicht aufhelfen. Man hofft jetzt desto mehr auf die Wintergärten, die in manchen Jahren hier zu Lande schon reichlich ausgegeben haben.

Auszug

aus den Verhandlungen der County Commissioners Court von Comal County in außerordentlicher Sitzung am 18. Sept. '56.

Tagesordnung: Die Wahl eines Platzes für das neu zu erbauende Courthaus und der Bau dieses Courthauses selbst.

Nachdem alle Vorschläge und Anerbietungen von Bauplätzen durch Privaten in offener Court verlesen waren, war die Wahl des Bauplatzes zwischen den nachstehend verzeichneten Lots zu treffen.

1. Das halbe Lot Nr. 8 Ecke von San Antonio- und Castellstraße, gratis angeboten durch B. Sippel.

2. Das ganze oder irgend eine Hälfte des Lots Nr. 211, Ecke von San Antoniostraße, angeboten von Julius Harms für $1000, oder resp. $500 oder $300.

3. Das Lot Nr. 13 Ecke von San Antoniostraße, angeboten von Jakob Brecher für $650.

4. Das halbe Lot Nr. 3, ungefähr 100 Fuß Quadrat, Ecke des Public Square, angeboten von James und Alexander Ferguson für $800.

5. Das Lot Nr. 85 in Seguinstraße worauf das alte Courthaus jetzt steht, und wozu für den Fall, daß es als der Sitz des neuen Courthauses gewählt werden sollte, von J. Schmitz, C. Flöge, G. Sacherer und Anderen noch $1400 geboten waren.

Nach einer langen Berathung über diesen Gegenstand beschloß endlich die Court mit 3 Stimmen (Sippel's, Thomä's und Kriegner's) gegen eine Stimme (Simon's, der für den alten Courthausplatz stimmte), daß das neue Courthaus für Comal County auf das halbe Lot Nr. 3, Ecke vom Public Square in Neu-Braunfels, gebaut werden solle.

C. W. Thomä und B. Sippel wurden von der Court als Committee gewählt, um sich von James und Alexander Ferguson den nöthigen Titel und Kaufbrief über das vorerwähnte halbe Lot Nr. 3 für Comal County zu verschaffen. Auf Antrag von Thomä wurde Th. Köster diesem Committee noch beigegeben.

Es wurde ferner beschlossen, daß $100 ausgesetzt seien für den besten Plan nebst möglichst genauem Kosten-Voranschlag eines Courthauses für Comal County, das von Stein erbaut werden und eine Grundfläche von circa 50 bei 60 Fuß einnehmen soll. Das Gebäude soll in 2 Stockwerken ein Zimmer für die District Clerks Office, ein Zimmer für die County Clerks Office, ein Zimmer für die Grand Jury, ein Zimmer für die Petit Jury, ein Zimmer für die Sheriffs Office und einen großen Raum als Gerichtssaal enthalten, und dieser letztere jedenfalls eine Höhe von nicht weniger als 9½ Fuß im Lichten haben soll. Als Richtschnur soll dienen, daß sich die Kosten dieses Gebäudes auf zwischen 8—10,000 Dollars belaufen dürfen.

Obige Beschlüsse in Betreff des Courthausbaues sollen in der Neu-Braunfelser Zeitung, in der Texas Staats-Zeitung, im S. Antonio Ledger und in der Austin State Gazette publicirt werden.

Die Bewerber um die ausgesetzte Belohnung haben ihre Pläne ꝛc. bis zum 1. Januar 1857 entweder an den Chief Justice oder an den County Clerk von Comal County einzusenden.

Die Court ernannte Friedr. Voges zum Straßen-Aufseher im Straßenbezirk Nr. 2 an die Stelle von G. Ullrich, der es ablehnte.

Die Court verordnete, daß der vorige Assessor und Collector J. Eggeling so bald als möglich die ursprünglich beschworenen Inventarien seines Assessments in der County Clerks Office abgeben und niederlegen soll, und daß er alle seine Rechnungen und Abrechnungen bis zum 1. October 1856 fertig haben soll, um sie der Court zur Genehmigung vorlegen zu können.

Zur Beurkundung Albert Dreiß,
Clk. C. C. Comal C.

(Eingesandt.)

Hr. Redacteur!

Unsere County Court hielt letzte Woche eine außerordentliche Sitzung, um über den Bau eines Courthauses zu berathen. Zuerst hatte dieselbe den Platz zu bestimmen, auf welchem das Gebäude errichtet werden sollte, und für diesen Zweck lagen 2 Offerten vor. Die eine, gezeichnet von 30 Bürgern der Seguinstraße offerirte $1400, wenn der alte Platz beibehalten werden sollte, zugleich wurden $150 für die alten Gebäude und $450 für 25 Fuß Front dieses Lots geboten. Die HH. Ferguson u. Bro. offerirten ein halbes Lot, gegenüber von Hrn. Thomä's Hause, für die Summe von $800, zahlbar in 2 Jahren mit 10 Prozent Zinsen.

Unser Chief Justice Dr. Köster und Hr. Simon stimmten für das alte Lot, resp. für die Offerte der Seguinstraße, die übrigen County-Commissäre aber, nämlich die HH. Thomä, Sippel und Kriegner für die Offerte der HH. Ferguson.

Noch nie wurde von einer Körperschaft den Interessen der Gesammtheit so sehr zuwider gehandelt, als es die Mehrheit der County Court durch diese Abstimmung gethan hat und wir erlauben uns, unsere Mitbürger auf die Folgen dieser Handlungsweise aufmerksam zu machen.

Die Gesammtofferte der Seguinstraße beläuft sich, wie eben angegeben, auf		$2000.00
Das Lot von Ferguson wird mit Zinsen kosten	$960	
Dafür dürfte das alte Gebäude u. Lot bringen	500	
Käme der andern Offerte zu Gut		460.00
und der wahre Unterschied zwischen beiden Offerten betrüge daher		$2460.00

Sage: **$2460**, die Comal County für immer verliert, und — dabei ist kein Cent im County-Schatze!! —

Jeder unparteiische Bürger von Comal County wird über eine solche Abstimmung erstaunen und wird sich fragen, wer der County Court das Recht gab, die erste so so günstige Offerte, die sobald sie eingebracht war, ein Eigenthum aller Bürger geworden, zurück zu weisen. Können die genannten County-Commissäre diese Handlung ihren Constituenten gegenüber vertreten? —

Wäre die erste Offerte angenommen worden, so hätte man für den Bau des Courthauses die Summe von $2000 gewonnen, mit welcher der Bau hätte begonnen werden können und es wären bei Hinzufügung der Staatstaxen nach Ablauf von 2 Jahren beinahe keine Schulden geblieben, denn der fehlende Betrag hätte bei einer Einigkeit aller Bürger durch Subscriptionen nahezu gedeckt werden können.

Wie stellt sich aber diese Angelegenheit nach dieser Abstimmung heraus? Es wird allgemein angenommen, daß der Bau des Courthauses mit Zinsen ꝛc. auf $10,000 kommen werde und wenn zugegeben wird, daß die County in den nächsten 2 Jahren hierauf 4,000 verwenden könnte, so blieben uns $6,000 Schulden, wofür jährlich $600 Zinsen zu bezahlen wären und der Credit der County wäre ruinirt, unser County banquerott.

Zum Glücke haben die HH. County-Commissäre diese Anleihe aber noch nicht bewerkstelligt und werden es hoffentlich auch nicht thun, denn wer wird der County unter solcher Verwaltung $6000 borgen. Jedermann weiß, daß die einfache Bestimmung der ausschließlichen Verwendung der Staatstaxen für den Courthausbau bereits den Erfolg hatte, daß jeder einsichtsvolle Geschäftsmann die Annahme der County-Anweisungen zu bar verweigert, weil leicht vorauszusehen ist, daß die anderen regelmäßigen Einnahmen der County bei Weitem nicht hinreichen werden, die laufenden Ausgaben zu bestreiten und daß die Meisten derselben eigentlich keine Kassa-Anweisungen, sondern Schuldverschreibungen sind und solche lange Zeit bleiben müssen. In welche Lage wird aber das County versetzt werden, wenn es noch weitere $6000 Schulden macht und womit sollen die Zinsen bestritten werden, wenn die Staatstaxen aufhören der County zuzufließen? Durch Besteuerung ist die Antwort, die so hoch sein muß, daß zugleich ein Tilgungsfond gebildet werden kann und die Capitalien müssen auf 20 Jahre geliehen werden.

Jeder vernünftige Capitalist lacht zu solchen Träumereien und — behält sein Geld und wir — bekommen kein Courthaus! Finden sich wirklich Leute, die der County unter diesen Umständen Geld borgen, so werden für die Steuerpflichtigen Lasten entstehen, an denen sie schwer zu tragen haben werden, oder eine spätere County Court erklärt sich für zahlungsunfähig, wenn die große Mehrheit (2 Drittel) gegen die Auflage einer außerordentlichen Steuer stimmen sollten, was unter den angegebenen Umständen mit Sicherheit zu erwarten steht.

Dies Alles hätte durch die Annahme der von Seite der 30 Bürger der Seguinstraße gemachten Offerte vermieden werden können, und wir hoffen, daß eine Wiederberathung dieses Resultat herbeiführen werde.

Mehrere Bürger.

(Eingesandt.)

Nachstehenden Brief übergab uns Herr A. Benner zur Uebersetzung und Veröffentlichung in unserem Blatte. (D. R.)

Kellum Sulphur Springs, Grimes Co. Tex. Sept. 18. 1856.

Postmeister, Neu-Braunfels.

Geehrter Herr. Ein Theil unserer Mitbürger beabsichtigt eine Eisenbahn zu bauen, die mit der Bahn von Neu-Orleans und Opelousas an der Sabine unter dem 31. Gr. nördl. Br. zusammentrifft, und geraden Weges nach der Stadt Austin, nahe an Neu-Braunfels vorbei über San Antonio nach Eagle Pass am Rio Grande führt.

Ich halte es nicht für nöthig daran zu erinnern, welchen unberechenbaren Vortheil eine solche Bahn für unseren ganzen Staat hat. Ich möchte aber gern erfahren, wie viel Capital von Ihren Mitbürgern wahrscheinlich unterschrieben würde, welches zum Theil in kleinen Raten baar und zum Theil in Lebensmitteln für die Arbeiter am Bahnbau oder in Arbeit an der Bahn selbst bezahlt werden kann?

Wie würde ein solches Unternehmen wohl von den leitenden Männern ihres Orts aufgenommen werden, würde man mit Interesse darauf eingehen, oder es mit Gleichgültigkeit betrachten? N. K. Kellum.

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels.
(Nach Reaumur.)

	Morgen.	Mittag.	Abend.
Sept. 18.	17	27	18
19.	14½	24½	19½
20.	18¼	22½	20
21.	19	24	15
22.	11¼	11	12
23.	11	14½	11¾
24.	10½	16¼	14½

Madame Hannen Nr. 600, vierte Straße, sagt von des Dr. McLanes berühmten Wurmmittel.
Neu-York 15. Mai 1852

Eins meiner Kinder litt an Würmern, ich gab ihm ein Gladon von Dr. McLanes berühmtem Wurmmittel, welches einen Bündel Würmer abführte, ungefähr 30 an der Zahl. Dieses Kind war sehr krank während es die Arznei im Leibe hatte. Jetzt aber ist es frisch und gesund.

Madame Twist Nr 28 Avenuestraße schreibt unter dem 10. Aug 1862 und sagt, daß sie über ein Jahr an Würmern gelitten habe, und daß sie eine Flasche von Dr. McLanes Wurmmittel eingenommen habe, welche über 300 Würmer von ihr abgeführt habe, große und kleine. Sie ist jetzt ganz wohl.

☞ Käufer mögen vorsichtig sein, nichts anderes als McLanes Lebervillen zu nehmen. Es gibt auch andere Pillen, die behaupten Lebervillen zu sein und hier verkauft werden. Dr. McLanes Lebervillen, so wie sein berühmtes Wurmmittel kann man in allen bedeutenden Drugstores haben. Keine sind ächt, als welche mit „Flemming Brothers" gezeichnet sind.

Anzeigen.

Abonnenten auf die Neu-Braunfelser Zeitung, welche schon längere Zeit im Rückstand mit ihren betreffenden Zahlungen sind, werden inständig ersucht uns Zahlung zukommen zu lassen.

Wir bitten ferner es uns nicht übel zu nehmen, wenn wir nach Gebrauch aller Zeitungserpeditionen an Entferntwohnende kleine Mahnzettel in ihr Zeitungsexemplar einlegen. Oft wird dann eine solche Zeitung von Nichtabonnenten zuerst gelesen, die, wenn sie einen solchen Mahnzettel finden, diesen dem Abonnenten des Exemplars dann spöttelnd zeigen, welches diese Herren natürlich verdrießt und wofür wir dann zu leiden haben. Solche nicht zahlende Leser der Zeitung könnten füglich ihre Finger so lange von der Zeitung lassen, bis dieselbe erst durch die Hand des wahren Eigenthümers des Exemplars geöffnet ist. **Die Redaction.**

Theater
im Locale des Herrn Schumacher.

Sonntag den 28. September:

Marie-Anne,

Ein Weib aus dem Volke,

Schauspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel aus dem Französischen von Dennary.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Cs.
Kinder die Hälfte.

Marie-Anne, dieses echte Volksdrama ist geschichtlich, hat sich in Frankreich ereignet und, für die Bühne bearbeitet, so außerordentliches Aufsehen erregt, daß es allenthalben mit dem größten Beifall gegeben wird.

In der Rolle der Marie-Anna hat Frau Stein-Grünwald in Neu-York 14mal hintereinander bei vollem Hause gastirt, und da die Rolle zu einer ihrer besten Partien gezählt wird, so glauben wir durch die Aufführung obigen Dramas keinen Fehlgriff zu thun und laden das Publikum höflichst dazu ein.

Renzo Grünwald.

Hirten-Gesellschaft.

Eine Generalversammlung aller Mitglieder wird hierdurch auf Sonntag den 5. Oct. Nachmittags präcis 4 Uhr im Lokale des Hrn. Thiele in der Seguinstraße ausgeschrieben. Gegenstand der Berathung: Einzahlung der Verkaufssumme der 20 Acker an der Santa Clara betreffend.

44] Das Committee.

Gesangfest,
4. deutsch-texanisches,
abgehalten
am 12. und 13. October d. J.
in Neu-Braunfels.

Zur Theilnahme werden Sänger und Gesangesfreunde freundlichst eingeladen von der Neu-Braunfelser Liedertafel.

J. A.
Der Vorstand
H. Günther. C. Blum. J. Eggeling.
W. Gerhardt. E. Schadwitz.

Neu-Braunfels, 16. Sept. 1856. [43

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wieder eine hübsche Auswahl von Waaren erhalten und fortfahren werde zu den billigsten Preisen für baar zu verkaufen. Unter vielen andern Artikeln empfehle ich besonders:

Beste Fadennudeln, Schweizer Käse, Wachstuchmützen von 15—40 Cs., Hüte, Schuhe, fertige Kleider und Stoffe, Seife 11—12 Stg. $1, die Kiste $4¾ bis $5¼, Caffee 6 Pfd. $1, Stoughtons Bitters, Monongahela Whiskey, moussirenden Aepfelwein, Muscat de Frontignac, Spiegel, Steinkrüge von ½—1 Quart., Weinkorke 100 Stck. 50 Cs., pr. mill. $4½, pr. 5 mill. $20, Eisen, Nägel 11 Pfd. $1, 50 Pfd. $4, 100 Pfd. $7½, bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.

Für Korn und andere Producte zahle ich Cash. **C. L. Probandt.**

Die Freischule in Neu-Braunfels betreffend.

Die unterzeichneten Trustees der öffentlichen Schule des ersten Schulbezirks von Comal County erlauben sich hierdurch bekannt zu machen, daß

Am 1. October lauf. J. die Aufnahme und Prüfung der neu aufzunehmenden Kinder im Schulhause statt finden soll, wobei bemerkt wird, daß die resp. Eltern oder Vormünder dieser neu aufzunehmenden Kinder, dieselben an besagtem Tage zu schicken oder sie vorher bei den Unterzeichneten anzumelden haben, widrigenfalls die zu spät angemeldeten, wenn die Schulräume zu sehr mit Kindern überfüllt würden, ausgeschlossen werden müßten.

Die Unterzeichneten laden zu einem recht zahlreichen Besuche, sowohl der Prüfung als auch der Versammlung der Patrone, ein.

Neu-Braunfels, 8. September 1856.

J. A. Staehely. W. Seekatz.
Dr. T. Köster.
Trustees des 1. Schulbez in Comal Co. (42

The State of Texas, } To Julius Bose, Sheriff
County of Comal. } of Comal county, greeting

In Co. Commissioners Court of Comal county at its regular session August term A. D. 1856 the following order has passed:

The Court offers, that the Sheriff shall offer for sale at public auction after first having given at least 6 weeks notice of said sale in the Neu-Braunfelser Zeitung, those two parcels of land, each containing about 4 acres, being the property of Comal county and lying on both sides of the San Antonio road near Stratemanns place on a credit of 6—12 months with good security and mortgage on the land, provided that the approval of said sale is reserved to the County Court; and that the monies coming to the County Treasury, out of said sale shall be appropriated as a fond for the buildung of a new Courthouse.

Herein fail not, but make due return of said sale as the law requires.

New Braunfels, August 30st 1856.

Albert Dreiss,
Clk. C. C. C. C.

Came to hand on the 4th day of September A. D. 1856 and served on the 8th day of Sept. A. D. 1856 by ordering publication of this order in the Neu-Braunfelser Zeitung for 6 sucessive weeks. Julius Böse,
41-6] Sheriff Comal Cy.

Der Verkauf obigen, dem County gehörigen Landes, bestehend aus 2 Stücken von der Größe von ungefähr 4 Acker, zu beiden Seiten der San Antoniostraße liegend, wird am 1. Montag im Monat November vor der Courthausthür in Neu-Braunfels stattfinden.

Neb-Braunfels, Sept. 18. 1856.

J. Bose, Sheriff von Comal Co.

ESTRAY NOTICe.

The State of Texas. County of Comal.

Taken up by Friedr. Bremer at his plantation about 8 miles s. w. of New Braunfels and estrayed before Julius Harms a J. P. in and for said county, one yoke of oxen, light brown, branded left foreleg ⊕ left hip V, right hip ⋈ about 9 or 10 years old, and marked with a piece of the right ear cut off. Appraised at $40 by Chr. Pfeuffer and F. Heidemeyer.

Witness my hand and official seal at New Braunfels Sept. the 6th A. D. 1856.
(Seal.)

Albert Dreiss,
42] Clk. C. C. C. C.

O. Beyer,
BOOKS & STATIONARY,
NEW BRAUNFELS.
Texas.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich heute meine Buch- und Kunsthandlung nebst

Deutschen Leihbibliothek

in der Seguinstraße, nahe am Markt eröffnet habe, und stets bemüht sein werde, durch eine reiche Auswahl sowie billige Bedienung den Wünschen des Publikums zu entsprechen. Besonders empfehle

Papier in allen verschiedenen Größen und Qualitäten, Notenpapier, Pergamentpapier, Visitenkarten, Envelopes, alle Gattungen deutscher und englischer Schulbücher, Schreibbücher, Bilderbücher und Lesebücher mit feinen Illustrationen, für größere und kleinere Kinder, schön ausgestattet, sowie Stahlfedern, Blei- und Schieferstifte, Schiefertafeln, Federhalter. Ferner Spielkarten, Bilder, Goldleisten, Oblaten u. s. w.

Toilett- und Arbeitskästchen von Holz, Leder und Pappe, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Porlemonnais, Alles deutsches Fabrikat, sehr geschmackvoll, elegant und dauerhaft gearbeitet zu den verschiedensten Preisen; sowie Spielsachen, als Geduld- und Gesellschaftsspiele, kleine Thee- und Kaffeeservice, Handwerkszeug für Knaben, Nippsfiguren, sowie feine Seifen und wohlriechende Extraits; überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in schönster Auswahl.

Ferner empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von echten **Havana- und Bremer Cigarren,** abgelagerte Waare, zu den billigsten Preisen.

O. Beyer.

Ansichten von Neu-Braunfels werden portofrei durch eine Leipziger Buchhandlung, wo ich 200 Copien zurückgelassen habe, an die mir hier aufgegebenen Adressen rasch a 75 Cents versandt durch

42,4] O. Beyer.

Ein neuer Wagen mit eisernen Axen, etwa 1000 Fuß Bretter tragend ist zu verkaufen bei **Bruckisch** in Hortontown. [2,4

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal.

Taken up by Rufus W. Johnson and estrayed before J. B. Patton an acting Justice of the Peace in and for the county aforesaid one mare and colt; the mare supposed to be three years old, thirteen and a half hands high, dark roan colour, no brand. The colt is a bay horse colt, about four months old; both appraised to thirty five Dollars by A. H. Norman and B. F. Patton.

Witness my hand and official Seal at New Braunfels August the 26th A. D. 1856.

[Seal.] Albert Dreiss.
40] Clk. Co. Court Comal Co.

ESTRAY NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal.

Estrayed before John S. Hodges a Justice of the Peace in and for said county by S. B. Patton on the 12th day of August A. D. 1856 two mare mules, one a grey, the other a sorrel. Both branded with spanish brands, the sorrel branded also with on the left shoulder, and the grey with H on the left thigh and U S an the left shoulder, and appraised by J. B. Miller and A. K. Gotes the sorrel at $40.00, the grey at $65.00.

Witness my hand and the seal of said County Court at New Braunfels August 13th A. D. 1856.

(Seal.) C. Seabaugh, Clk. C. C. Com. C.

Estray Notice.

The State of Texas. — County of Comal.

Estrayed before John S. Hodges a Justice of the Peace in and for said county, by S. B. Patton on the 21st day of July A. D. 1856 one red steer with white face, 4 years old, branded on the right hip with O N and on the left hip with I P, no marks, appraised by Thomas Miller and William N. Trainer at $15.50.

Witness my hand and the seal of said County Court at office New Braunfels August 13. A. D. 1856.

(Seal.) C. Seabaugh,
39) Clk. Co. Court Comal Co.

Unterzeichnete empfiehlt sich den Damen in Neu-Braunfels und Umgegend in allen weiblichen Handarbeiten, besonders Kleidermachen. Wohnhaft bei J. Bötz.

36 **Josephine Schneider.**

Der Unterzeichnete empfing per Neptun von Deutschland 6 Duzend Sensen, 6 Duzend Spaten, 12 Duzend Hobel, 1000 Bettschrauben, 30 Duzend kleine Löffelbohrer, Maurerkellen und verschiedene andere Artikel, die billig abgegeben werden.

37] **J. A. Staehely.**

Aufforderung.

Curt Schwertfeger, gebürtig aus Zwenkau bei Leipzig, ging vor circa 6 Jahren nach Galveston, von wo aus er seinen Angehörigen in Deutschland einmal schrieb, daß er krank sei, seit dieser Zeit aber nichts wieder von sich hören ließ. Seine tiefbekümmerte Mutter ersucht ihn oder Menschenfreunde, welche über denselben irgend eine Auskunft geben können, dieses gef. Unterzeichnetem mitzutheilen.

Bollmar Weck, Chicago Ill.

Fertige Möbeln.

Tische, Bettstellen, Rohrstühle, Bretterstühle und Schaukelstühle und sonst verfertigte Schreinerarbeit ist vorräthig zu haben bei

J. Jahn,
25,50) Seguinstraße, Neu-Braunfels

Alle Diejenigen, welche mir schulden und nicht mehr im Verkehr mit mir stehen, werden ersucht zu bezahlen oder Noten mit Zinsen zu geben, weil ich sonst klagbar werden muß.

31) **J. A. Staehely.**

Ein neuer starker Pferdewagen mit eisernen Achsen ist für $60 zu kaufen von

J. A. Staehely.

Thermometer sind angekommen. Eine große Partie Waaren werden wegen Geschäftsveränderung zum Kostpreis verkauft bei **J. A. Staehely.**

A. Dittmar, 31,42

Anwalt und Notary Publik,

empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsgeschäften aller Art, Uebernahme von Verwaltungen zur Ausstellung von Urkunden, Verträgen ꝛc. in deutschen und amerikanischen Rechtsformen.

Office in der San Antoniostr., eine Thür von Landas Store (Judge Dooleys alte Office), Neu-Braunfels Comal Co. Texas.

200,000 deutsche Cigarren

von vorzüglicher Güte und Wohlfeilheit,

3000 Pfd. deutschen Schnupftabak, in Blei verpackt, in ½ und ¼ Pfd. Paqueten, importirt und zu verkaufen bei

Pentenrieder & Biersch.
21) San Antonio.

Endlich angekommen.

Lampen aller Art, goldene und silberne Taschenuhren, wie auch Tafeluhren, welche billig verkauft **J. A. Staehely.**

200 Stück neue Kattune, sowie eine schöne Auswahl Porcellan- und Crystallsachen empfing und empfiehlt

J. A. Staehely.

Roheisen, Stahl und Bandeisen ist stets zu haben bei

23) **J. A. Staehely.**

Neue Wagen.

Die von uns lange erwarteten Wagen aus der bekannten Fabrik von Wilson aus Philadelphia sind nun angekommen und wir haben an Hand:

1 leichter Mulewagen mit eisernen Achsen zu $110
3 Wagen für 4 Mule - - - $120
4 - - 6 - - - $130
1 Ochsenwagen mit eisernen Achsen zu $150
2 - - - - - $160
4 - - hölzernen - - $140

Ferner aus einer andern Fabrik:

3 leichte Ochsenwagen mit hölzernen Achsen zu $115.
2 schwere Mulewagen mit hölzernen Achsen zu $115.
8 kleine Wagen mit eisernen Achsen, für 2 Pferde, mit Kasten, zu $100.

Letztere eignen sich besonders zum Gebrauch auf einer Farm.

Indianola, 12. Februar 1856.

13) H. Runge & Co.

Hausverkauf.

In einer besuchten Lage hiesiger Stadt ist ein geräumiges Geschäftshaus sammt einer freien Baustelle auf einem Ecklot mit einem guten Brunnen aus der Hand zu verkaufen Expedition sagt das Nähere. [32

Ein Wagen,

3 Mulen sammt Geschirren sind billig gegen baar zu verkaufen, oder auch gegen ein Ochteam zu vertauschen. Näheres zu erfragen auf der Zeitungs-Office oder auf der Farm der Wwe. Böhm. [25

Hurrah! Hurrah!

Der alte rothe Store.

Neue Frühlings- u. Sommerzeuge.

Judson & Parrish

bieten dem Publikum eine neue und prächtige Auswahl von Modewaaren u. Langen-Waaren an.

Das Waarenlager enthält eine große Auswahl der neuesten und gesuchtesten Stoffe und Muster, die an

Schönheit und Wohlfeilheit

im Westen von Texas nicht übertroffen werden können.

Neu-Braunfels, den 7. Mai 1856.

Von Kurzen und Colonialwaaren ist stets ein guter Vorrath zu finden bei

Judson & Parrish.

Fertige Kleider.

Wir haben jetzt eine große Auswahl fertige Kleider der neuesten Mode an Hand.

Käufer wenden sich gefälligst an den alten rothen Store.

Judson & Parrish.

Judson & Parrish.

Verkaufer von

Stiefeln und Schuhen.

☞ Kommt und seht unser Lager an!

Eisen und Stahl.

Judson & Parrish machen Pflanzer und Grobschmiede auf ihre große und vollständige Auswahl von Stahl- und Eisenwaaren aufmerksam.

Unser Vorrath enthält:

Schwedisches Eisen in jeder Form,
Feines Schmiedeeisen, plattes, rundes u. viereckiges,
Eisen zu Hufeisen,
Bandeisen, Eisen für Wagenräder,
Eisenblech, Hufnägeleisen,
Pflugstahl, Gußstahl,
Deutscher Stahl, Federstahl,
Alle Sorten Nägel,
Gußstahl-Hacken,
Ambosse und Schrauben.

Alle diese Waaren werden baar zu dem niedrigsten Marktpreise verkauft.

Harte Waaren

haben wir eine große Auswahl und alles in dieses Fach Einschlagende ist zu finden bei

Judson & Parrish.

Franz Mourean,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:

Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,

so wie alle anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

J. A. Staehely,

Neu-Braunfels, San Antoniostraße,

empfiehlt sein aufs vollständigste assortirte Lager deutscher, französischer und amerikanischer Waaren:

Provisionen, Porcellan, Steingut, Demijohns,
100,000 Cigarren von Havanna, Domingo und Bremen,
Rheinweine, Nierensteiner, Hochheimer, Geisenheimer, Cognacs, Brändies u. Whiskies,
150 Sett Messer und Gabeln, Küchen- und Brotmesser,
60 Dutzend Scheeren,
10 Dutzend deutsche Kuchenpfannen,
50 Stück Pflüge.
6 Dutzend Feuerzangen und Spaten.

Eine Auswahl von Ketten jeder Art, Brot- und Kochtöpfe, Handbeile, Hobel und Hobeleisen, Sägengestelle und Blätter, Ochsen-, Pferde- und Eselschellen u. m. a.

Leder für Sattler und Schuhmacher, Gurten, Bürsten, Pinsel, Schiefertafeln, Griffel und Griffelbüchsen, deutsche Wichse, Nachtlichter, Kopenhagener Bleistifte ꝛc.
Schuhe u. Stiefel jeder Gattung u. Qualität,
100 Gros Knöpfe verschiedener Art,
150 Dutzend Bilder, A B C-Bücher.
2000 Stück Tapeten und Borden.

Eine große Auswahl Kattune, baumwollene, halbwollene und ganzwollene Stoffe für Röcke und Hosen, Damast, Lyoner und Elberfelder Seidenstoffe und Sammet und Sammetbänder, fertige Röcke und Hosen.
8 Dutzend Damen-Strohhüte,
15 Dutzend Herrenstrohhüte,
150 Dutzend Stück Schürzenbänder,
100 Dutzend Stück weiße und schwarze, leinene und baumwollene Bänder,
20 Dutzend Stück Lothbänder.
Blankets und Blankettücke.
Koch- und Stubenöfen, Ofenrohr.
100 Dutzend Tabakspfeifen und Zubehör, u.
20 Dutzend Stuben- und Studirlampen, Harmonikas und mehreres Andere werden per Schiff Neptun ehestens erwartet.

Eine große Auswahl Nürnberger Spielsachen sind bereits aufgestellt.

Es ist derselbe im Stande durch seine persönlichen Einkäufe für baares Geld in Deutschland, Frankreich und den nördlichen Staaten die obigen, wie eine Menge anderer Artikel, billig en gros und en detail zu verkaufen.

Ein schönes neues Fortepiano, eine Pumpe mit 25 Fuß Bleirohr und eine Copirpresse sind billig zu verkaufen.

Korn, Häute, Talg, Baumwolle werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen. 45

Bestellungen auf Meyers Monatshefte, Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrirte Welt, Deutsche Classiker von C. W. Thomas oder John Weick nimmt an A. Benner, P. M. in Neu-Braunfels.

Consular-Agentur.

Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

Ferguson & Brother

unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortirtes Lager von Waaren aller Art, geeignet die Bedürfnisse hiesiger Gegend im vollen Umfange zu befriedigen und verkaufen sehr billig gegen baar oder in Tausch gegen Producte.

Ferguson & Brother,

DEALERS IN GENERAL MERCHANDIZE,
NEW BRAUNFELS COMAL CO. Texas. [17

BOOKS and STATIONERY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung

und Leihbibliothek

von

Julius Berends,

San Antonio.

William Basel.

New-Braunfels, Comal County Texas.
Commissions & Waaren-Geschaeft.

Einkassirung von **Geldern** in **Deutschland**, **Wechsel** auf **Deutschland** und **Beförderung** von **Emigranten** nach **West-Texas.**

17

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gastof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

F. Wilhelm Döbbler

F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabake zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.

Agentur der San Antonio Zeitung.
- des Pionier.

Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

J. G. Woldert,

Importeur

von europäischen Modewaaren, Stickereien u.

musikalischen Instrumenten,

Commercestr. San Antonio,

neben der Brücke und dem Planters-Hotel, empfiehlt sein reichhaltiges Lager importirter und feinster Modewaaren, Dry-Goods, Stickereien, aller Arten Spielwaaren, musikalischer Instrumente, Goldleisten, Saiten, Nippsachen, Spieldosen, 600 Dutzend Mundharmonicas, 600 Stück Accordeons und Concertinos zum Einkaufspreise, 160 Dutzend Aufsteckkämme, einige der feinsten Violinen, Gardinen-Franzen, sowie seidene Spitzen, schlesische Leinwand, feine Doppelflinten, Pistolen, Bowie-Knifes. Gardinenstoffe und weiße Waaren aller Art, schwarze und weiße Mantillen, 150 Dutzend Spiel- und schreiende Puppen. Spiegel aller Art und von jeder Größe ꝛc. Neu-Yorker Preise. Solide Bedienung.

Ein vollständiger Daguerreotypir-Apparat ist zum Einkaufspreis zu verkaufen.

☞ Violinen: Eine von Pietro Guarnero, fecit in Mantua 1746; eine ganz feine deutsche Manufactur; eine von Jacobus Steiner, proby in Absam 1785; eine von Nic. Amati, fecit in Cremona 1736. (41,52

Abgang

der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Austin,
Montags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 6 Uhr Abends zuvor.
2) Nach Seguin,
Sonntags.
Mittwochs.
Freitags.
Schluß der Post 12 Uhr Mittags.
3) Nach San Antonio,
Dienstags,
Donnerstags.
Sonnabends.

A. Benner. P. M.

Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die Geschichte des Alterthums und des Mittelalters wird von nun an regelmäßig am 15., die Geschichte der Neu-Zeit am 1. jeden Monats ausgegeben.

Der Ladenpreis des Heftes, sowohl der Alten, als der Neuen Geschichte ist 2 Schillinge (25 Cents). Wer einen Dollar bezahlt oder einsendet, erhält 4 Hefte frei zugestellt. — Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Die Expedition wird besorgt von Ludwig Neu, Neu-York, 85 Chrystiestr. u. Gustav Struve, Dobb's Ferry, Westchester County, N. R.

Ebendaselbst ist auch zu haben:

G. Struve: Die Union vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes. Preis 50 Cents.

Die

Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als

Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds ꝛc.

zu den billigsten Preisen.

Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Zg.

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe

von

Göthe's

poetischen und prosaischen Werken

in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin ausströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents

veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen ins Amerika bewillkommt und durch allgemeine Theilna me unterstützt werden wird.

Zur Subscription ladet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

Einladung zur Subscription

auf die

Deutsche landwirthschaftliche Zeitung.

(Das erste deutsche Unternehmen dieser Art in den Vereinigten Staaten.)

Ueberzeugt, wie sehr das Bedürfniß einer den landwirthschaftlichen Interessen lediglich gewidmeten Zeitschrift von einem großen Theile unserer Bevölkerung längst gefühlt werden mußte, haben wir die Herausgabe einer solchen unternommen und können nunmehr das Erscheinen derselben für die nächste Zeit und zwar spätestens bis Mitte des nächsten Monats versprechen.

Wir richten demnach an alle Freunde des Unternehmens und an das verehrliche Publikum überhaupt die ergebenste Einladung zur Subscription auf unsere „Deutsche landwirthschaftliche Zeitung", und bitten zu dem Ende ihre Namen und Wohnorte gefälligst einzusenden.

Die „Deutsche landwirthschaftliche Zeitung" wird wöchentlich in 8 großen Quartseiten erscheinen und in Vorausbezahlung $2 jährlich kosten.

Sie wird nicht nur Landwirthschaftliches im engern Sinne theoretisch und practisch besprechen, sondern auch thierärztliche, gewerbliche Beiträge und Gemeinnütziges für das Hauswesen und die Familie enthalten.

Agenten und Subscribenten-Sammler erhalten das 5. Exemplar frei.

Belleville, Ills., Febr. 1856.

B. Hauck,
Herausgeber der Belleviller Zeitung.

Die Fackel,

Litteraturblatt zur Förderung geistiger Freiheit. Redigirt und herausgegeben von

Samuel Ludvigh.

Die Fackel erscheint in 4 Quartheften von 12 Bogen. — Preis des Jahrganges $2,00 Wer das erste Heft nimmt, verpflichtet sich für den ganzen Jahrgang.

Expedition der Fackel: Baltimore, Md. 89 Edenstr.

Neuestes Werk.

Im Verlage von Fr. Rauchfuß, Office der New Yorker Abendzeitung, 24 North Will. Str., ist soeben erschienen die 3. Lief. von

1848,

oder

Nacht und Licht.

Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky.

Dieser Roman ist eine der schönsten Erscheinung der Neuzeit. Er gibt uns ein getreues Bild der deutschen Revolution, und ist einer der wenigen Romane, die aus diese große Epoche in der deutschen Geschichte auf würdige Weise und im Geiste der Freiheit vreführen. Die Scene spielt theils in Wien, theils in Berlin und Frankfurt. Er ist reich an vortrefflichen Characterschilderungen, und sowohl die Männer des Volkes, wie Robert Blum, Messenhäuser, als die Männer der Reaction, Metternich, Ferdinand von Oestreich, Friedrich Wilhelm von Preußen, Lichnowsky und viele Andere, werden darin treffend geschildert. Die Handlung ist spannend von Anfang bis zu Ende, und die Sprache edel. Indem der Verleger diesen Roman der Oeffentlichkeit übergibt, ist er fest überzeugt, daß derselbe eine willkommene Gabe für die Leser unterhaltender Lectüre sein wird.

Das Werk erscheint in 10 Lieferungen, jede Lieferung zu 10 Cents.

Bestellungen können in der hiesigen Postoffice gemacht werden.

„Meyer's Geschichtsbibliothek." Dieses Werk wird in 105 getrennten Bänden von selbstständigem Inhalt bestehen. Kein Subscribent ist an die Annahme des Ganzen gebunden, er kann aufsagen, wenn er will. Wer aber die ganze Bibliothek bezieht, wird die 5 letzten Bände gratis erhalten.

Sämmtliche Agenten der „Neuen Zeit", sowie alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und deutsche Postmeister nehmen Subscriptionen an.

J. T. Goldberger's

Galvano-Elektrische

Rheumatismusketten

aus Berlin, in Europa.

Da die galvano-elektrischen Ketten des Herrn Goldberger eine wahre Wohlthat für die Menschheit sind und wegen ihrer Billigkeit und sicheren Heilkraft aller rheumatischen, gichtischen und nervösen Krankheiten als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohren-, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. s. w.

bald in jedem Hause und in jeder Familie, wie dieses bereits in Europa der Fall ist, eingeführt sein werden, so habe ich mich entschlossen, die Hauptagentur für Texas zu übernehmen, um dadurch der leidenden Menschheit Gelegenheit zu geben, auf eine billige Weise zu dem besten Heilmittel der Welt zu gelangen.

Sie heilten an der bloßen Haut getragen, selbst die eingewurzeltsten chronischen Rheumatismen, mit Geschwulst, Verhärtung und Krümmung in der kürzesten Zeit wie durch ein Wunder. — Es liegen über 100,000 amtlich beglaubigte Zeugnisse, die Wahrheit meiner Aussage betheuernd, zur Durchsicht bereit. — Diese Ketten sind nur allein in Amerika ächt und unverfälscht zu den festgesetzten Fabrikpreisen, das Stück mit Gebrauchsanweisung $2, stärkere $3 und ganz starke, gegen veraltete Uebel zu $6 durch Uebertragung der Agentur für Galveston bei

H. L. Aschoff, Deutsche Apotheke,

in Galveston

Noch muß ich hier bemerken und namentlich im Interesse der Auswärtigen, daß eine jede dieser Ketten per Post verschickt werden kann und daß das Porto sich auf 30 bis 50 Cents stellt, je nach der Größe der Ketten oder der Entfernung.

Aufträge per Post oder Express mit Beifügung des Betrages werden sofort prompt ausgeführt durch

C. F. Fritche, M. D. — General-Agent für Amerika, Boston, Massachusetts.

Boston, Okt. 1854. (22-6

Dr. McLANE'S

CELEBRATED

VERMIFUGE

AND

LIVER PILLS.

Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The Vermifuge, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The Liver Pills, for the cure of Liver Complaint, all Bilious Derangements, Sick Headache, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills, prepared by

Fleming Bros.

sole proprietors, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLane's, are worthless.

The genuine McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BRO'S,

60 Wood St., Pittsburgh, Pa.

Sole Proprietors.

R. R. Regulators

Wichtige medizinische Entdeckung.

Die 3fachen R. R. R. Remedieen

Ein neues Princip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war und dessen Kraft niemals vorher ein reinigendes, abführendes oder Galle vertreibendes besessen hat. Eine richtige Art das Blut zu reinigen. Alle, die Ihr Pillen genommen habt, kommt und lest die Grundsätze nach welchen Radway's Regulators bereitet sind. Die allerbesten Pillen, die jemals in Gebrauch waren. Und die einzigen Pillen, die jede medicinische Eigenschaft und regulirende Kraft besitzen, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert entdeckt worden sind.

Wir können das Publikum versichern, daß dieses Mittel die Opfer der obigen Krankheiten und Schäden von Grund aus schnell und sicher heilt wird.

Nicht eine einzige Person, selbst dieyon der schwächlichsten Gesundheit, oder das unglücklichste Opfer der obengenannten Krankheiten hat jemals nur eine einzige Dosis dieses lebenskräftigen Mittels genommen, ohne irgend einige gute Wirkungen davon zu verspüren.

Die Wirkungen von Radway's Regulators auf den menschlichen Körper haben neue Grundsätze der Arzneiwissenschaft zur Folge gehabt, nemlich, daß das Blut nicht durch eine direkte und specifische Wirkung, durch ein Mittel gereinigt werden kann, wie z. B. Kaffee durch ein Ei oder durch Hausenblase. Wir sind gefaßt darauf, daß viele gelehrte Aerzte, Schriftsteller über Materia Medica und Eigenthümer von Volksmedizinen behaupten, daß ihre Mittel diese geheimnißvolle Eigenschaft besitze, das Blut zu reinigen. Wir bestreiten diese Behauptung und wir behaupten, daß keine Arznei das Blut reinigen könne außer durch die Drüsen, nemlich die Leber, die Brustdrüsen, die Haut, die Leber und Eingeweide, welches die Organe sind, die die Natur zu diesen Zwecken geschaffen hat. Radway's Regulators üben eine regulirende Kraft über diese Drüsen aus, indem sie unvorhergesehene Schlaffheit dieser Organe verhindern und dadurch fremdartige Bestandtheile aus dem Blut entfernen und dasselbe in einer ursprünglichen Reinheit herstellen.

Radway's Regulators

besitzen ferner eine andere Grundkraft die niemals irgend eine andere Arznei in Form von Pillen besessen hat, nemlich, daß sie die Eingeweide und alle anderen Organe nach dem Gebrauch der Arznei in gesundem Zustande zurücklassen.

Radway's Regulators

sind die mildesten, wirksamsten, völlig reinigenden, abführenden und gegen-gallige Zustände wirkenden regulirenden Pillen, die jemals erfunden oder dem Publikum angeboten worden sind. Sie sind ein großes Familien-Purgirmittel zu allgemeinem Gebrauch.

Sie sind schnell und angenehm in ihrer Wirkung Mild und wirksam bei ihrem Gebrauch.

Machen nicht übel, auch kein Bauchgrimmen und schwächen nicht.

Sie sind mit Gummi überzogen und haben keinen Geschmack.

Sie reguliren, bringen einen natürlichen gesunden Zustand zuwege und entfernen alle krankhaften Stoffe aus der

Leber, Eingeweide, Nieren,
Haut, Brustdrüsen, Blase,
Drüsen, Lunge;

verbessern das Blut durch die Reinigung der Kanäle des Systems und durch Regulirung jedes Organs. Wer die Gesundheit lieb hat, sollte sich nach den eigneten Mitteln umsehen, um seiner Natur nachzuhelfen und Herr über die Leiden und Krankheiten seines Körpers werden.

Ein großer Irrthum von Pillen-Doctoren.

Die meisten gebräuchlichen Pillen sind mangelhaft in ihrer Zusammensetzung und in ihren medizinischen Eigenschaften. Die Fabrikanten der besten vegetabilischen, purgirenden oder Galle abtreibenden Pillen unseres Jahrhunderts haben die wichtigsten Eigenschaften übersehen, die solche Pillen haben sollten nemlich die regulirende Kraft dieser Pillen. Niemand kann einer vollkommenen Gesundheit genießen, auß wenn jedes Organ mit einer gesunden und natürliche Thätigkeit begabt ist.

Die schnelle Wirkung.

Radway's Regulator's sind nach derselben Theorie bereitet, wie Radway's Rady Relief, nemlich schnell zu wirken und den Kranken von seiner Plage augenblicklich zu befreien. Sobald die Regulators eingenommen sind, fangen sie ihre Arbeit an, das System zu regulieren und üben über die kranken Theile eine heilende Wirkung. Wer mit Husten, Erkältung, Influenza, krankem Schlund, Erkältungen des Kopfes oder Heiserkeit befallen ist, der nehme von 2 bis zu 4 R. R. Regulators vor dem Schlafengehen und am Morgen wird alles Uebel verschwunden sein. Wer mit Verstopfung, Unverdaulichkeit, Krankheit der Leber oder der Nieren geplagt ist, dem werden ein paar Gaben von Radway's Regulators alles Unbehagen entfernen und sein System zur Ordnung, Regelmäßigkeit und Gesundheit wieder herstellen. Radway's Regulators sind lieblich in ihrer Wirkung, sind schön mit Gummi überzogen, machen dem Patienten keine Unbequemlichkeiten oder Leibweh, sie sind frei von Calome und Merkur und stellen unfehlbar den Kranken und Schwachen zu voller Gesundheit wieder her.

Die Eingeweide.

Radway's Regulators wirken nicht ausschließlich auf die Eingeweide durch ihre reizende Kraft, sondern durch ihre regulirende Wirkung auf die Leber, Brustdrüsen, Nieren und alle anderen Organe des Systems. Sie bewirken eine vollständige Entleerung von Gall und pancreatischer Säfte in die Eingeweide und befolgen so den Weg, den die Natur angezeigt hat, nemlich die Galle und die pancreatische Flüssigkeit auf die Eingeweide wirken zu lassen. Radway's Regulators sind die einzigen Pillen, die in Gebrauch sind und die Eingeweide auf eine natürliche Weise in Bewegung setzen. Alle anderen Purgirpillen, die jetzt in Gebrauch sind, bewegen die Eingeweide auf diejenige unangenehme und unnatürliche Weise wie Speisen, die für den Magen unangemessen sind und daher die innern Wände der Eingeweide reizen. Alle derartige reibende Bewegungen der Eingeweide sind mit großen Schmerzen verbunden und hinterlassen Verstopfung und einen Körper, der an Schwäche und Unregelmäßigkeit leidet.

Folgende Uebel heilen Radway's Regulators schnell und befreien zugleich den Körper von allen reizenden Säften und lassen alle Organe des Körpers in einem natürlichen und gesunden Zustand.

Entzündung der Eingeweide, Verstopfung, gallige Zustände,
Entzündung der Nieren, Unverdaulichkeit,
nervöses Kopfweh, Nierenleiden,
Kopfweh aus dem Magen entstehend, Blasenkrankheiten,
Anhäufung in den Eingeweiden,
Masern,

Harnverhaltungen,

übelriechenden Athem, schlechten Geschmack im Munde.

Bösartige Uebel.

Blattern, Scharlachfieber,
Gallenfieber, Typhus,
Influenza, Seitenstechen.

Alle Arten von Fieber. — Alle weiblichen Beschwerden.

Unregelmäßigkeit, Vorfall der Gebärmutter,
Hysterie, Krankheit d. Gebärmutter,
weißen Fluß, Amenorrhoea.

Kranke Gefäße.

Verlust von Appetit, Verlust von Gedächtniß, Verlust an Thatkraft und Verlust an Stärke. Alle diese genannten Uebel heilen Radway's Regulator's unverzüglich.

Wichtige Behandlung des Fiebers.

Lungenkrankheit.

Diese traurige und oft todtbringende Krankheit wird schnell gehoben durch Radway's Regulators und das R. R. Relief. Wir haben Hunderte von Kranken in Georgia und Alabama curirt, wo die Lungenkrankheit an einigen Orten epidemisch wüthete, indem wir R. R. Regulator's und R. R. Relief anwendeten.

Bei allen Fiebern.

haben sich Radway's Regulators wirksam erwiesen und schützen den Körper gegen gefährliche Folgen. Wenn Radway's Regulators in gehörigen Gaben genommen werden, nemlich von 4 bis zu 6stündlich den ersten Anzeichen des Fiebers, so wird der Kranke schnell genesen. Noch ist bis jetzt Niemand bei der Behandlung mit den R. R. R. Medicamenten gestorben.

Die Leber.

Da ist keine Medizin so wirksam alle Unordnungen der Leber zu heilen, als Radway's Regulators. Die blauen Pillen und allen Mercurialmedicinen sind sie weit vorzuziehen.

Sie wirken weit besser und schneller auf die Leber als die blauen Pillen und alle anderen Lebermitteln und greifen die Constitution nicht an wie der nachtheilige Merkur.

An das Publikum.

Wer mehr von der Wirksamkeit der R. R. Remedies zu hören wünscht, als in diesen Anzeigen enthalten ist, mag sich gefälligst an den Agenten wenden und sich unsere „Family Friend" geben lassen, eine Monatsschrift und unsere Pamphlete, welche gratis ausgetheilt werden. Briefe mit Anfragen müssen frankirt sein und addressirt an

Radway & Co. 162 Fourlton Str. N.Y.

Preis von R. R. Regulators 25 Cts. per Box.

verkaufen bei allen Druggisten.

Zu haben bei C. W. Thomä, Neu-Braunfels

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville Ill.; Herr Geo. Pfeuffer in Corpus Christi; Herr Professor Wille in La Grange; Herr J. C. Zuschlag in Austin; Herr Otto Wuppermann in Seguin. Hr L. Kühr in Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Andert in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf auf gekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenorder erfolgt.

Die Redaction.